



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahresbericht 2011



Internationales Jahr der
CHEMIE
2011

Präsidium und Vorstand 2011



Professor Dr. Michael Dröscher



Professor Dr. Barbara Albert



Professor Dr. François Diederich



Dr. Thomas Geelhaar

Präsident

Professor Dr. Michael Dröscher, Dorsten

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Professor Dr. François Diederich, Zürich

Schatzmeister

Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Annette Beck-Sickingher, Leipzig

Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim an der Ruhr

Professor Dr. Günter Gauglitz, Tübingen

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen

Dr. Gisela Liebich, Appenweier

Dr. Angela Lockhoff, Leverkusen

Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld

Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz

Dr. Tanja Schaffer, Zürich

Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim an der Ruhr

Dr. Hans Jürgen Wernicke, München

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof

Professor Dr. Gerhard Erker, Münster

Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen

Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal

Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

Professor Dr. Heinrich Nöth, München

Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim

Professor Dr. Heinz A. Staab, Heidelberg

Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt

Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim/Ruhr

Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Andreas Kreimeyer, Ludwigshafen

(Fonds der Chemischen Industrie)

Professor Dr. Martin Quack, Zürich

(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)

Professor Dr. Peter Klüfers, München

(Konferenz der Fachbereiche Chemie)

Dipl.-Chem. Christian-Hubertus Küchenthal, Gießen

(Jungchemikerforum)

Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt am Main



Inhalt

Präsidium und Vorstand 2011	2	Bildung und Wissenschaft	
Vorwort		Vermittler der Chemie	20
Die GDCh und das IYC 2011	4	Fachstrukturen	
Stimmen		Vernetzte Wissenschaft	22
„Chemie als Schlüssel zur Nachhaltigkeit“	6	Karriereservice und Stellenmarkt	
Jahresrückblick		Erfolgreich im Beruf	25
Die Höhepunkte 2011	8	Regionalstrukturen	
Internationale und nationale Kooperationen		Chemie zum Mitmachen	26
GDCh goes East	11	Wissenschaftliche Publikationen	
Preise und Auszeichnungen		Weltweit auf höchstem Niveau	29
Herausragende Chemie, ausgezeichnete Chemiker	13	Mitgliederentwicklung	
Stiftungen		Die GDCh wächst weiter	32
Forschung fördern, Andenken bewahren	16	Rechnungslegung	34
Fortbildung		Impressum	
Wissen kontinuierlich erweitern	18		35

Vorwort

Die GDCh und das IYC 2011



Wolfram Koch
(links) und
Michael Dröscher.
(Foto: Antje Boch)

2011 war für die Chemie weltweit ein besonderes Jahr – das von der Vollversammlung der Vereinten Nationen auserufene „Internationale Jahr der Chemie“ (International Year of Chemistry, IYC). Es wurde im Januar in Paris eingeläutet, und auch die nationale Auftaktveranstaltung im Februar in Berlin im Beisein der Bundeskanzlerin sorgte für Aufsehen. Frau Merkel fand freundliche und anerkennende Worte für die Leistungen und die Bedeutung der Chemie. Worte, die die Teilnehmer der Veranstaltung mit viel Applaus bedachten und von denen wir uns erhoffen, dass sie auch in der Öffentlichkeit angekommen sind.

Zu den Highlights im Internationalen Jahr der Chemie gehörten die Schülerwettbewerbe „H₂O – mach's bunt“ und „Moletoomics“, der von der GDCh tatkräftig unterstützte Tag der offenen Tür des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und das von Reinhard Zellner und der GDCh herausgegebene populärwissenschaftliche Buch „Chemie über den Wolken“ sowie die gemeinsam von der Bundesstiftung Umwelt, der Dechema, dem VCI und der GDCh konzipierte Wanderausstellung „T-Shirts, Tüten und Tenside“ zur nachhaltigen Chemie, die anlässlich des GDCh-Wissenschaftsforums Anfang September in Bremen eröffnet wurde. Aber auch viele unserer ohnehin geplanten oder routinemäßig durchgeführten Veranstaltungen wurden in das Internationale Jahr der Chemie integriert und halfen mit, das Bild der Chemie als Problemlöser und nicht als Problemverursacher in die Öffentlichkeit zu tragen.

Vor allem unsere Fachgruppen, Ortsverbände und Jungchemikerforen (letztere waren besonders aktiv und kreativ im IYC) nutzten das Jahr für viele wichtige öffentliche Veranstaltungen zur Chemie – mit dem GDCh-Logo als Gütesiegel. Um nur ein Beispiel zu nennen: Frankfurt am Main, Fußgängerzone Berger Straße an einem herrlichen Samstag im August. Das Jungchemikerforum Frankfurt hat hier am Merianplatz ein großes Zelt mit Transparenten und Informationsmaterialien aufgebaut. Die Jungchemiker führen einen Ballonwettbewerb durch und experimentieren gemeinsam mit Kindern im Vorschulalter. An Stehtischen diskutieren sie mit Passanten über Chemie und weisen auf die bedeutende Rolle unserer Wissenschaft zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen hin. Es ist zwar kaum möglich, quantitativ zu evaluieren, welche Ergebnisse das IYC gebracht hat. Eins aber steht fest: Viele haben sich mit Begeisterung und Engagement beteiligt, dank ihrer phantasiereichen Aktivitäten war die Chemie in der Öffentlichkeit mehr Thema als sonst. Unser herzlicher Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Akteuren, die das Internationale Jahr der Chemie zum Erfolg geführt haben!

Aber auch andere Aktivitäten haben uns im vergangenen Jahr beschäftigt. Zum Beispiel das GDCh-Wissenschaftsforum in Bremen, das mit fast 2000 Teilnehmern so gut wie lange nicht mehr besucht war und auf dem die GDCh unter anderem das Positionspapier „Perspektiven der Chemie“ vorgestellt hat. Darin beschreiben eine



*Internationales
Jahr der Chemie:
Zu den Highlights
zählten Aktionen
für Schüler.*

Reihe von namhaften Chemikerinnen und Chemikern ihre persönliche Sicht, wie sich die chemischen Wissenschaften in den kommenden Jahren entwickeln werden. Das Papier ist bewusst offen gehalten und soll eine Diskussion anstoßen, die uns auch in diesem und den folgenden Jahren begleiten wird.

Unsere Fachzeitschriften haben im Jahr 2011 ebenfalls wieder Erfolge verbucht. Unser Flaggschiff, die *Angewandte Chemie*, feierte das 50-jährige Jubiläum ihrer International Edition mit hochkarätigen Symposien in Peking und Tokio. Passend dazu stieg ihr Impact Faktor auf den neuen Rekordwert von über 12,7.

Eine andere Maßzahl ist die Zahl unserer Mitglieder. Wie im Vorjahr vermelden wir auch hier einen Rekord: Noch nie gehörten der GDCh so viele Mitglieder an. Mit 29 566 Mitgliedern startete die GDCh ins Jahr 2012 – das sind fast 500 mehr als vor Jahresfrist. Und wir machen weiter, die 30 000er-Marke fest im Visier.

Im Jahr 2011 fanden wie alle vier Jahre Wahlen zum Vorstand statt. Der neue Vorstand traf sich zu seiner konstituierenden Sitzung im Rahmen des Wissenschaftsfo-

rums in Bremen und wählte dort das ab Januar 2012 amtierende Präsidium. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass zum ersten Mal in der 145-jährigen Geschichte der GDCh und ihrer Vorläuferorganisationen eine Frau zur Präsidentin gewählt wurde, eine Nachricht, die man sogar in überregionalen Tageszeitungen wie der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* nachlesen konnte: Barbara Albert, in diesem Jahresbericht noch als Vizepräsidentin ausgewiesen, steht nun für zwei Jahre an der Spitze der GDCh. Damit hat der Vorstand der GDCh ein wichtiges Zeichen gesetzt und wir hoffen, dass sich auch in den Führungsetagen der chemischen Industrie schon bald mehr Chancen für Chemikerinnen bieten werden.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über viele weitere Aktivitäten der GDCh im vergangenen Jahr, die alle zum Ziel hatten, die chemischen Wissenschaften zu fördern. Dies war nur möglich durch das großartige Engagement der vielen ehrenamtlich Tätigen in den Fachgruppen und Sektionen, in den Ortsverbänden, den Jungchemikerforen und der Sektion „Senior-Expertenchemie“. Ihnen gebührt unser herzlicher Dank!

Professor Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Professor Dr. Michael Dröscher
Präsident der GDCh 2010/2011

Stimmen

„Chemie als Schlüssel zur Nachhaltigkeit“



„Die historisch bedingte Fragmentierung Europas erfordert eine Organisation, die die Interessen der europäischen Chemiker und Chemikerinnen nach innen und außen mit einer Stimme vertritt. Dies ist die Aufgabe der Europäischen Vereinigung für Chemische und Molekulare Wissenschaften (European Association for Molecular and Chemical Sciences, EuCheMS), der Dachorganisation der chemischen Gesellschaften im geographischen Europa. Mit mehr als 40 nationalen Mitgliedsorganisationen repräsentiert EuCheMS etwa 200000 Chemiker und Chemikerinnen.

Natürlich sind große Gesellschaften wie die GDCh auch auf internationaler Ebene sehr einflussreich, der wissenschaftliche und politische Mehrwert und die größere Schlagkraft einer paneuropäischen Organisation sind jedoch offensichtlich. Das große Engagement der GDCh in der EuCheMS ist auch ein Zeichen der Solidarität mit kleineren und weniger leistungsfähigen Gesellschaften. Neben vielfältigen Netzwerkaktivitäten, unter anderem in den thematischen Arbeitsgruppen, im European Young Chemists Network (EYCN) oder beim Europäischen Chemiekongress (der nächste findet vom 26. bis 30. August 2012 in Prag statt), informiert EuCheMS über chemierelevante Aktivitäten im politischen Europa, arbeitet Stellungnahmen aus und bietet der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und anderen europäischen Organisationen Expertise in allen Teilbereichen der Chemie an.“

Professor Dr. Ulrich Schubert
Präsident der Europäischen Vereinigung für Chemische und Molekulare Wissenschaften (EuCheMS)



„Die Zukunft ist grün – Ressourcen- und Energieeffizienz sind die wichtigsten Herausforderungen und zugleich Chancen für die deutsche Wirtschaft. Dem Leitmarkt Energieeffizienz wird weltweit ein Wachstum von fünf Prozent pro Jahr vorhergesagt, dem der Materialeffizienz sogar eine Verdreifachung bis 2020. Deutsche Unternehmen sind schon jetzt bei Effizienztechnologien besonders engagiert. Damit Deutschland sich nicht den Rang ablaufen lässt, müssen wir in Zukunft die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Langfristige Investitionssicherheit ist dabei die zentrale Grundbedingung. Zusätzlich brauchen wir eine intelligente Förderpolitik, verbunden mit klaren und planbaren gesetzlichen Anforderungen. Durch einen intelligenten und entschlossenen Ausbau der erneuerbaren Energien können wir eine moderate Strompreisentwicklung sichern.

Bei dem GDCh-Workshop „Umbau des Energiesystems – Beiträge der Chemie“ im Februar 2011 in Berlin konnte ich sehen, mit welchem Nachdruck Chemikerinnen und Chemiker zu einer nachhaltigen Energieversorgung in Zukunft beitragen wollen. Wir Grünen unterstützen die Chemie auf ihrem Weg vom Problemverursacher zum Problemlöser. ‚Made in Germany‘ steht heute für gute Qualität. Wir Grünen wollen, dass dieses Label zukünftig in der ganzen Welt auch für beste ökologische Qualität, für Ressourcen- und Energieeffizienz steht!“

Ingrid Nestle
Mitglied des Bundestages
Bündnis 90/Die Grünen, Sprecherin für Energiewirtschaft



„Allen Menschen in Deutschland, die mit der Chemie verbunden sind, wird das Jahr 2011 wohl in besonderer Erinnerung bleiben: Als historisch wirtschaftlicher Erfolg für die Branche – und vor allem wegen des von der Unesco ausgerufenen Internationalen Jahres der Chemie 2011. Verbände, darunter federführend die GDCh, Unternehmen und Wissenschaft engagierten sich für ein gemeinsames Ziel: Den Bürgern in unserem Land bewusst zu machen, welche immense Bedeutung Chemie für die heutige Lebensqualität der Menschen und ihre künftigen Lebensbedingungen hat. Diese besondere Chance, mehr Verständnis für die Errungenschaften und das Zukunftspotenzial der Chemie zu schaffen, haben wir gut genutzt. Weit über eine Million Bürger besuchten die vielen Ausstellungen, Tage der offenen Tür oder Experimentalvorträge. Über 10 000 Schüler beteiligten sich am H₂O-Wettbewerb des Fonds der Chemischen Industrie. Auf dieser Resonanz werden wir aufbauen und mit unseren Anstrengungen fortfahren, Chemie anschaulich, erlebbar und verständlich zu machen. Das können Wissenschaft und Industrie nur gemeinsam erreichen.“

Dr. Klaus Engel
Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI)



„Das Internationale Jahr der Chemie 2011 war eingebettet zwischen die deutschen Jahre der Energie 2010 und der Nachhaltigkeit 2012. Dies ist ein passender Dreiklang: Die Chemie ist ein Schlüssel bei der Sicherung unserer künftigen Energieversorgung für eine nachhaltige technologische Entwicklung. Die Innovationskraft der Chemie hat immer wieder dafür gesorgt, dass Lösungen gefunden wurden, wo vorher Probleme waren. Das wird auch in Zukunft so bleiben.“

Ein Fachgebiet braucht aber auch disziplinäre Herausforderungen, um neue Felder zu erschließen, um seine Vitalität zu erhalten und um die besten Köpfe anzuziehen. Solche ‚Grand Challenges‘ gibt es, wie etwa die Frage nach dem Ursprung des Lebens oder nach den Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau funktionaler Systeme jenseits des Moleküls. Es ist an uns, sie zu identifizieren und zu bearbeiten. In diesem Sinn trägt die GDCh wesentlich dazu bei, dass die Chemie nicht nur als Disziplin vital bleibt, sondern auch immer wieder ganz neue und unerwartete Impulse für die Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen liefert.“

Professor Dr. Ferdi Schüth
Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung
Mitglied des GDCh-Vorstands von 2004 bis 2011



Chemie für alle auf dem Wissenschaftsforum.

(Foto: Dietrich vom Berge)

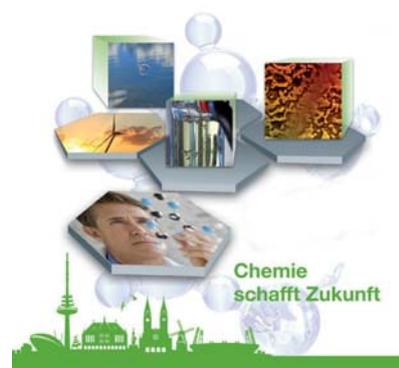
Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2011

GDCh-Wissenschaftsforum: Treffpunkt Chemie in Bremen

Die GDCh-Wissenschaftsforen Chemie, die die Hauptversammlungen und Jahrestagungen der GDCh abgelöst haben, haben sich zum Erfolgsmodell entwickelt. Unter dem Motto „Chemie schafft Zukunft“ trafen sich fast 2000 Chemiker und an der Chemie interessierte Personen vom 4. bis 7. September zum GDCh-Wissenschaftsforum 2011 in Bremen. Als besonders gelungen beurteilten die Teilnehmer das Gesamtkonzept aus wissenschaftlichen Diskussionen, einem umfangreichen Rahmenprogramm und den vielen wegen des Internationalen Jahres der Chemie öffentlichen Veranstaltungen. Jeweils sechs wissenschaftliche Hauptsymposien fanden parallel statt, abgerundet durch Preisverleihungen, Workshops, Vendor-Seminare, eine Jobbörse und eine Ausstellung mit 25 Unternehmen, den Bremer Forschungsinstitutionen und der GDCh.

Das Vortragsprogramm bot Chemikern aller Fachrichtungen spannende Themen, angefangen bei der August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung über die Beiträge der Quantenmechanik zur Energieversorgung der Zukunft, gehalten von Emily Carter von der Universität Princeton, bis zum Symposium „150 Jahre deutsch-japanische Zusammenarbeit“, das am letzten Veranstaltungstag Forschungshighlights aus Japan vorstellte.



Und damit nicht genug: Vor dem Kongresszentrum machte der eigens zum Wissenschaftsforum nach Bremen beorderte Nanotruck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Station. Nicht nur Tagungsbesucher, sondern auch viele Bremer Bürger, vor allem interessierte Schüler, informierten sich hier über Chancen und Risiken der Nanotechnik.

Schon einen Tag vor dem Wissenschaftsforum organisierte die GDCh zusammen mit dem BMBF und dem Haus der Wissenschaft eine öffentliche Veranstaltung in der Bremer Innenstadt: den Bürgerdialog „Energietechnologien der Zukunft“. Als damalige stellvertretende Vorsitzende der GDCh-Arbeitsgemeinschaft Chemie und Energie vertrat Claudia Wickleder von der Universität Siegen die GDCh mit dem Thema „Das Licht der Zukunft – Energieeinsparung durch neue Entwicklungen in der Beleuchtungstechnik“.



Angela Merkel eröffnete das IYC und ehrte die Sieger des Wettbewerbs Formel Eins. Rechts: Live-Experimente mit Pflanzenfarbstoffen. (Fotos: Forum Chemie)



Internationales Jahr der Chemie: Startschuss in Berlin

„Chemie braucht Zukunft und Chemie hat Zukunft.“ Mit diesen Worten betonte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bedeutung der Chemie in ihrer Eröffnungsrede auf der deutschen Auftaktveranstaltung zum Internationalen Jahr der Chemie (International Year of Chemistry, IYC) 2011 am 9. Februar in Berlin. Die Kanzlerin befürwortete das Anliegen der Chemie, mit den geplanten Aktivitäten die allgemeine Bevölkerung und vor allem die jüngere Generation anzusprechen. Im Anschluss an ihre Rede zeichnete Angela Merkel gemeinsam mit Hans Jürgen Wernicke, Vorstandsvorsitzender der Dechema und vormaliger GDCh-Schatzmeister, die Gewinnerteams des Schülerwettbewerbs „Formel Eins“ aus. Sie hatten ein Ei 20 Meter mit einem selbstgebauten Fahrzeug befördert, das seine Energie vor Ort erzeugt.

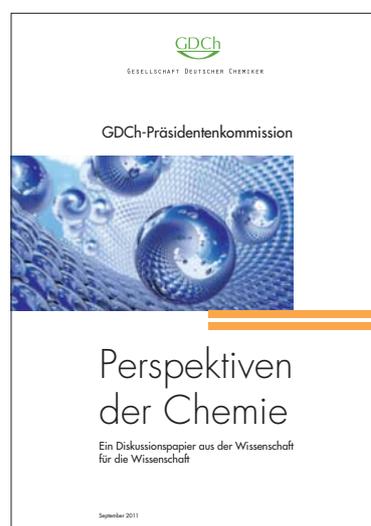
Unesco-Generaldirektorin Irina Bokova lud die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung per Videobotschaft ein, die Ziele des IYC 2011 zu unterstützen und das Jahr, in dem auch das 100. Jubiläum der Verleihung des Chemienobelpreises an Marie Curie gefeiert wurde, zu einem Erfolg werden zu lassen.

Anschließend diskutierten Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft und Schule die Bedeutung der Chemie für die zukünftige Energieversorgung und Mobilität sowie Wege, um Kinder und Jugendliche für naturwissenschaftliche Phänomene zu begeistern. Ein Highlight im Programm waren die live von Schülern vorgeführten Experimente mit Pflanzenfarbstoffen zum Start des bundesweiten Wettbewerbs „H₂O – mach's bunt“.

In einer Pressekonferenz erläuterten Michael Dröscher (Präsident der GDCh), Klaus Engel (Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie) und Michael Vassiliadis (Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie) die zentralen Beiträge der Chemie für die globalen Herausforderungen der Zukunft.

Positionspapier: Perspektiven der Chemie

Nach zweijähriger Arbeit hat die GDCh-Präsidentenkommission das Arbeitspapier „Perspektiven der Chemie“ veröffentlicht. Es enthält 29 Beiträge aus den unterschiedlichen Fachgebieten der Chemie, verfasst von Mitgliedern der GDCh-Präsidentenkommission sowie von eingeladenen Fachleuten. Vom Themenportfolio her bewusst offen gehalten, bietet das Papier Chemikern die ideale Grundlage, um die Zukunft des eigenen Faches lebhaft zu diskutieren. Während des GDCh-Wissenschaftsforums wurde das Arbeitspapier am 5. September 2011 auf einer Podiumsdiskussion vorgestellt, eingeleitet durch den Impulsvortrag „Inspirative Intuition und Kreativität in der Wissenschaft – wir erfahren mehr, als wir wissen“ von GDCh-Altpräsident Erhard Meyer-Galow. Die Broschüre steht unter www.gdch.de/presse zum Download bereit.





Chemie zum Anfassen in der interaktiven Ausstellung „T-Shirts, Tüten und Tenside“. (Foto: DBU/David Hecker)

Interaktive Ausstellung: T-Shirts, Tüten und Tenside

Die interaktive Wanderausstellung „T-Shirts, Tüten und Tenside – die Ausstellung zur Nachhaltigen Chemie“, eröffnet im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums im September im Bremen, war und ist ein voller Erfolg. Schon in den ersten zwei Monaten verzeichnete sie 20000 Besucher. Darüber hinaus wurde sie als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet (www.t-shirts-tueten-und-tenside.de). Die Ausstellung vermittelt die Grundidee der nachhaltigen Chemie und ihre Bedeutung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Anhand von Beispielen erläutert sie Lösungsansätze zum Schutz der Umwelt und zeigt die Wechselwirkungen zwischen nachhaltiger Chemie, Umwelt- und Ressourcenschutz.

Die GDCh, der Verband der Chemischen Industrie, die Dechema und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt haben „T-Shirts, Tüten und Tenside“ gemeinsam konzipiert und finanziert. Indem sie die Perspektiven der nachhaltigen Chemie aufzeigen und zudem in der Ausstellung ihre Förderschwerpunkte und -projekte kommunizieren, wollen sie auch zur Aus- und Weiterbildung in nachhaltiger Chemie motivieren.

Nach dem Auftakt im Bremer Science Center Universum ist die Ausstellung seit November 2011 bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück zu sehen. Ab Mitte März 2013 wird sie für etwa vier Jahre auf Wanderschaft gehen und dafür kostenlos verliehen.



Neuer Webauftritt: Die GDCh auch virtuell topfit

Das Internationale Jahr der Chemie feierte die GDCh in einem neuen virtuellen Gewand. Leonhard Kießling und seine Kollegen aus der IT-Abteilung der GDCh haben zusammen mit interessierten Mitarbeitern der GDCh-Geschäftsstelle und dem Mainzer Unternehmen mpm media process management den bisherigen Webauftritt vollständig überarbeitet. Pünktlich zum GDCh-Wissenschaftsforum Chemie in Bremen ging die neue Internetpräsenz am 4. September online. Eine übersichtliche Startseite empfängt die Besucher auf www.gdch.de. Ein Hingucker, und beliebt bei den Mitgliedern, ist das Periodensystem der Fachstrukturen. Es macht die in der GDCh versammelte Kompetenz deutlich und erleichtert den direkten Zugang zu Themen und Ansprechpartnern in den Fachstrukturen.

Das Jahr 2011 stand für die GDCh auch im Zeichen der Social Media. Im August, kurz vor dem GDCh-Wissenschaftsforum (Wifo), startete die GDCh ihren Wifo-Twitter mit einer ersten Kurznachricht, gefolgt von vielen weiteren rund um das Wissenschaftsforum. Das Pilotprojekt war so erfolgreich, dass die GDCh seit Oktober kontinuierlich „zwitschert“ (www.twitter.com/gdch_aktuell). Mehr noch: Seit Dezember gibt es die GDCh auch auf Facebook (www.facebook.com/gdch.de). Höchste Zeit also für einen virtuellen Besuch bei der GDCh.

Internationale und nationale Kooperationen

GDCh goes East

Die GDCh ist bestens vernetzt mit Chemieorganisationen aus aller Welt. Im Jahr 2011 stärkte sie ihre Kontakte nach Asien, engagierte sich aber auch in Europa für Bildung und nachhaltige Chemie.



Die Teilnehmer des dritten Symposiums Chemical Sciences and Society in Peking.

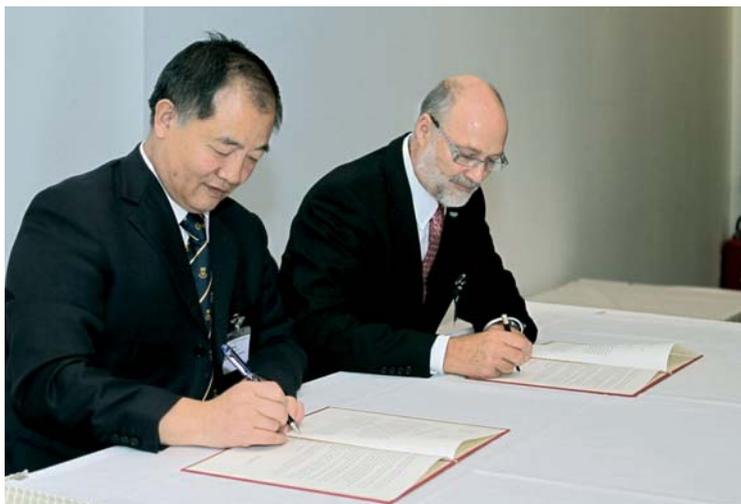
Chemie für die Gesundheit

Unter dem Titel „Chemistry for better health“ fand das dritte Chemical Sciences and Society Symposium (CS3) im September in Peking statt. Insgesamt 30 führende Chemiker aus China, Deutschland, Großbritannien, Japan und den USA identifizierten mögliche Beiträge der Chemie für eine verbesserte medizinische Versorgung und formulierten Empfehlungen für die Politik. Durch die Zusammenarbeit von chemischen Gesellschaften aus fünf Staaten repräsentiert das Ergebnis des Symposiums eine internationale Sicht auf die Frage, wie die Chemie mit ihren unterschiedlichen Disziplinen zur Weltgesundheit beitragen kann. Die Broschüren zu den bisherigen CS3-Treffen stehen auf www.gdch.de/veranstaltungen/sonderveranstaltungen/cs3 zum Download bereit.

Partner von EuCheMS und IUPAC

Die European Association for Molecular and Chemical Sciences (EuCheMS) ist der Dachverband von mehr als 40 chemischen Gesellschaften aus etwa 35 Ländern Europas und vertritt etwa 200 000 Chemiker. EuCheMS-Präsident ist GDCh-Mitglied Ulrich Schubert (Wien). Er trat sein Amt im Herbst 2011 an und wird es für drei Jahre innehaben. Die GDCh, zweitgrößte Mitgliedsorganisation der EuCheMS, erstellt zudem den vierteljährlich erscheinenden EuCheMS-Newsletter.

Aktiv beteiligt sich die GDCh auch in der IUPAC. Seit Jahren führt sie die Geschäfte des Deutschen Zentralausschusses für Chemie (DZfCh), der deutschen Mitgliedsorganisation der IUPAC. Als DZfCh-Geschäftsführer und EuCheMS-Vertreter war Wolfram Koch Mitglied des IUPAC-Komitees zur Vorbereitung des Internationalen Jahres der Chemie 2011. Außerdem beteiligt sich der GDCh-Geschäftsführer als Mitglied des Finanzkomitees an den IUPAC-Aktivitäten.



Michael Dröscher und Guibin Jiang unterzeichneten im September ein deutsch-chinesisches Kooperationsabkommen. (Foto: Dietrich vom Berge)

Abkommen mit Chinesischer Chemischer Gesellschaft

GDCh-Präsident Michael Dröscher und der Vizepräsident der Chinesischen Chemischen Gesellschaft (CCS), Guibin Jiang, unterzeichneten am 5. September 2011 im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Bremen eine Vereinbarung zur zukünftigen engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Fachgesellschaften. Dabei sind für die kommenden Jahre unter anderem eine weitere Intensivierung des Wissenschaftlertausches, die Durchführung von gemeinsamen bilateralen Symposien sowie eine erleichterte Teilnahme an den jeweils von CCS und GDCh organisierten Tagungen geplant.

SusChem für Nachhaltigkeit

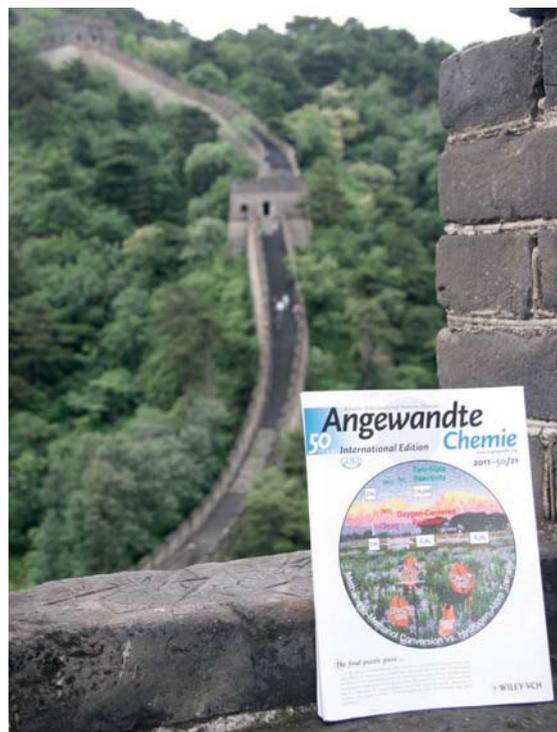
Die GDCh engagiert sich als Mitglied bei SusChem, der europäischen Technologieplattform für nachhaltige Chemie, und stärkt so die Entwicklung und Innovationskraft der Chemie in und für Europa. Die GDCh ist im Vorstand, im Managementteam und in den Arbeitsgruppen von SusChem sowie in den Gremien und Arbeitsgruppen der deutschen Plattform SusChem-D vertreten. GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch ist Vorsitzender des Koordinierungskreises SusChem-D.

Aktiv im Netzwerk EC2E2N

Im European Chemical and Chemical Engineering Education Network (EC2E2N) engagierte sich die GDCh auch im Jahr 2011 als Projektpartner. Das von der EU geförderte Projekt stärkt die Kooperation zwischen Chemikern und Chemie-Ingenieuren, etabliert Online-Lehrangebote und sorgt für eine bessere Vergleichbarkeit der Studien- und Graduiertenprogramme an den Hochschulen Europas.

Die Angewandte Chemie feierte in Tokio und Peking

Im Internationalen Jahr der Chemie 2011 feierte die *Angewandte Chemie International Edition*, das Flaggschiff der GDCh-Zeitschriften und eine der wichtigsten Chemiepublikationen weltweit, ihren 50. Geburtstag. Anlässlich dieses Jubiläums organisierte die GDCh im Juni zusammen mit der Japanischen Chemischen Gesellschaft, der Chinesischen Chemischen Gesellschaft, der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Verbundpartner der Initiative „Research in Germany“ und dem Verlag Wiley-VCH zwei hochkarätige Symposien in Tokio und Peking. Die beiden äußerst erfolgreichen Veranstaltungen würdigten Spitzenleistungen der Chemie und stärkten den wissenschaftlichen Dialog zwischen der GDCh und ihren Partnerorganisationen in Japan und China. Die Chemienobelpreisträger Akira Suzuki, Ryoji Noyori, K. Barry Sharpless und Hartmut Michel folgten der Einladung und hielten Vorträge auf den Symposien am Tokio-Institut für Technologie beziehungsweise an der Tsinghua-Universität in Peking. Weitere renommierte Redner waren François Diederich (Kuratoriumsvorsitzender der *Angewandten Chemie* und GDCh-Vorstandsmitglied), Alois Fürstner (GDCh-Vorstandsmitglied) und Helmut Schwarz (Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung). Von der GDCh nahmen neben dem Präsidenten Michael Dröscher als Delegationsleiter auch Geschäftsführer Wolfram Koch und Hans-Georg Weinig, Abteilungsleiter Bildung und Wissenschaft, teil.



Die Angewandte Chemie International Edition feierte ihren 50. Geburtstag in Asien. (Foto: Wiley-VCH)

Preise und Auszeichnungen

Herausragende Chemie, ausgezeichnete Chemiker

Jedes Jahr ehrt die GDCh Chemiker, die sich besonders für das Ansehen der Chemie in der Öffentlichkeit einsetzen oder daran arbeiten, gesellschaftlich relevante Probleme zu lösen. Im Jahr 2011 würdigte die GDCh besonders die Leistungen von Katalyseforschern.



Katalyseforscher Hans-Joachim Freund erhielt den Karl-Ziegler-Preis 2011. (Foto: Dietrich vom Berge)

Katalyse verstehen: Karl-Ziegler-Preis an Hans-Joachim Freund

Katalyse besitzt eine enorm große ökonomische Bedeutung, da mehr als 80 Prozent aller chemisch-industriellen Prozesse katalytische Schritte beinhalten. Bei der heterogenen Katalyse laufen die Reaktionen an Oberflächen, an den Grenzflächen der Katalysatoren zu ihrer Umgebung, ab. Für seine hervorragenden Arbeiten zum Verständnis der molekularen Grundlagen der heterogenen Katalyse – einem Gebiet, das eng mit dem Namen Karl Zieglers verknüpft ist – erhielt Hans-Joachim Freund, Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin, den Karl-Ziegler-Preis 2011. Laudator Joachim Sauer, Träger der Liebig-Denkmünze 2010, hob Freunds beispiellose strukturelle Charakterisierung katalytischer Systeme hervor. Freund untersuchte zum Beispiel die katalytische Reaktivität von Nanopartikeln auf einem Träger, und zwar sowohl im Ultrahochvakuum anhand von Modellen als auch unter Umgebungsbedin-

gungen, bei denen gewöhnliche Pulverkatalysatoren angewendet werden.

Hans-Joachim Freund, dessen wissenschaftliche Leistungen in rund 630 Publikationen dokumentiert sind, erhielt den Karl-Ziegler-Preis der gleichnamigen, bei der GDCh eingerichteten Stiftung im Rahmen des Wissenschaftsforums im September in Bremen.

Chemische Evolution: Otto-Hahn-Preis an Manfred Reetz

Molekularbiologie und synthetische organische Chemie verknüpfen – daran arbeitet Manfred Reetz, bis September 2011 Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr und aktuell Hans-Meerwein-Forschungsprofessor an der Philipps-Universität Marburg. Reetz zählt zu den bedeutendsten deutschen Chemikern unserer Zeit und gilt international als führender Vertreter der organischen Chemie. Er hat molekulare Mutationstechniken und statistische



Otto-Hahn-Preisträger Manfred Reetz trägt sich ins Historische Buch der Stadt Frankfurt ein. (Foto: Wachendörfer)

Suchverfahren für die In-vitro-Evolution von enantioselektiven Enzymen entwickelt. Mit diesen hocheffizienten Katalysatoren gelingen organische Synthesen mit ausgezeichneter Selektivität und Ausbeute. Auch neue Katalysatorsysteme, etwa Monophosphite für die asymmetrische Hydrierung, hat er erforscht. Für die Anwendung in der Katalyse und in den Materialwissenschaften studierte Reetz zudem nanostrukturierte Metallcluster, wobei er Methoden entwickelt, um die Größe und Form der Partikel zu kontrollieren.

Petra Roth, zu dem Zeitpunkt noch Frankfurter Oberbürgermeisterin, überreichte den Otto-Hahn-Preis an Manfred Reetz im Rahmen eines Festaktes im November in der Frankfurter Paulskirche. Den Preis tragen die GDCh, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Stadt Frankfurt gemeinsam.



GDCh-Präsident Michael Dröscher überreicht François Diederich (links) die Adolf-von-Baeyer-Denk Münze 2011, im Hintergrund Laudator Andreas Hirsch. (Foto: Dietrich vom Berge)

Fullerene und mehr: Adolf-von-Baeyer-Denk Münze an François Diederich

Chemie hat viele faszinierende Facetten. Das belegt François Diederich, Professor für Organische Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, eindrucksvoll. Im Lauf seiner wissenschaftlichen Karriere hat er sich unter anderem kohlenstoffreichen ungesättigten Nanostrukturen und Fullerenen gewidmet, er hat molekulare Wirt-Gast-Wechselwirkungen untersucht und sich mit dem De-novo-Design von Substraten für Enzymrezeptoren beschäftigt. Über 620 Publikationen sowie zahlreiche Auszeichnungen belegen seine Schaffenskraft in den verschiedensten Gebieten von den Materialwissenschaften bis zur medizinischen Chemie. Für seine bahnbrechenden Erfolge überreichte ihm GDCh-Präsident Michael Dröscher während der Eröffnungsveranstaltung des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Bremen die Adolf-von-Baeyer-Denk Münze.



Ferdinand Schüth, Träger des Wöhler-Preises für Ressourcenschonende Prozesse. (Foto: Dietrich vom Berge)

Ressourcen schonen: Wöhler-Preis an Ferdi Schüth

Angesichts der ständig wachsenden Weltbevölkerung werden die Ressourcen knapper. Die Energieversorgung braucht dringend ein nachhaltiges Fundament, der Welt hunger will gestillt werden und der Zugang zu sauberem Wasser für alle muss gewährleistet sein. Ferdi Schüth, Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesen Fragen. Schwerpunkte seiner Arbeiten sind die heterogene Katalyse – ohne die es zum Beispiel keine Ammoniaksynthese und keinen Stickstoffdünger gäbe – sowie innovative Materialien und Verfahren zur Energiespeicherung. Die GDCh würdigt besonders Schüths grundlegende wissenschaftliche Arbeiten zur heterogenen Katalyse und seine vielfältigen Verdienste um das Verständnis für die Zusammenhänge von Chemie und Energie in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Ferdinand Schüth ist formal der letzte Preisträger des Wöhler-Preises für Ressourcenschonende Prozesse. Die Auszeichnung wird 2012 in Wöhler-Preis für Nachhaltige Chemie umbenannt.

■ Weitere Preisträger

Folgende Persönlichkeiten zeichnete die GDCh ebenfalls im Jahr 2011 für herausragende Leistungen aus:

- Christian Hartinger (Universität Wien) mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis
- Uwe Meierhenrich (Universität Nizza) mit dem Horst-Pracejus-Preis
- Christian Huber (Universität Salzburg) mit dem Fresenius-Preis
- Peter Bruce (Universität St Andrews, Edinburgh) mit dem Arfvedson-Schlenk-Preis
- Fons Voragen (Universität Wageningen) mit der Joseph-König-Gedenk Münze

Mehr zu Preisen und Auszeichnungen auf www.gdch.de.

Internationale Namensvorlesungen

Gemeinsam mit europäischen Partnergesellschaften sowie der Hebräischen Universität Jerusalem hat die GDCh Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Alle Namensvorlesungen verfolgen dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Vorbild ist die alle zwei Jahre verliehene August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung, die die GDCh vor über 30 Jahren auf eigene Initiative ohne Schwestergesellschaft begründete.

Im Jahr 2011 wurden folgende Namensvorlesungen gehalten:

- August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung von Emily Carter (Universität Princeton) in Deutschland
- Victor-Grignard-Georg-Wittig-Vorlesung von Markus Antonietti (Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung Golm/Potsdam) in Frankreich
- Hermanos-Elhuyar-Hans-Goldschmidt-Vorlesung von David B. Amabilino (Universität Barcelona) in Deutschland
- Costin-Nenitzescu-Rudolf-Criegee-Vorlesung von Henning Hopf (Technische Universität Braunschweig) in Rumänien
- Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Vorlesung von Jan Labuda (Slowakische Technische Universität Bratislava) in Deutschland
- Richard-Willstätter-Vorlesung von Edith Tshuva (Hebräische Universität Jerusalem) in Deutschland
- Heilbronner-Hüchel-Vorlesung von Andreas Pfaltz (Universität Basel) in Deutschland



GDCh-Altpräsident Ekkehard Winterfeldt begrüßt Edith Tshuva zur Richard-Willstätter-Vorlesung. (Foto: Dietrich vom Berge)

Details zu diesen und weiteren Namensvorlesungen auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.

Mehr als blau



Die Leser

Die Nachrichten aus der Chemie bieten Wissenschaftlern ein Forum aus fast 80 000 fachlich kompetenten Lesern, die Autoren mit ihrer Botschaft sonst nur unter großem Aufwand erreichen. Die Zeitschrift transportiert neue Ideen zu neuen Zielgruppen.

Stiftungen

Forschung fördern, Andenken bewahren

Bedeutende Chemiker oder deren Angehörige haben bei der GDCh mit großen Teilen ihres Vermögens unselbständige Stiftungen eingerichtet. Die Erträge aus dem Stiftungskapital fördern vor allem junge aufstrebende Wissenschaftler.



Das Ehepaar Grohe (links) mit den Preisträgern ihrer Stiftung, Simon Lucas (rechts) und Ralph Holl, beide mit Partnerinnen.

Klaus-Grohe-Stiftung

Klaus Grohe, Jahrgang 1934, gründete im Jahr 2001 gemeinsam mit seiner Ehefrau Eva Grohe die Klaus-Grohe-Stiftung bei der GDCh, um junge hochqualifizierte Wissenschaftler in der medizinischen Chemie und der Wirkstoffforschung zu fördern. Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie wurde erstmals im Jahr 2004 und seitdem jährlich vergeben. Im Jahr 2011 wurde der Preis während des GDCh-Wissenschaftsforums in Bremen verliehen. Ralph Holl erhielt ihn für seine Arbeiten zu cytotoxischen Sigma-Rezeptorliganden und irreversiblen Beta-2-Rezeptoragonisten. Simon Lucas wurde für seine Untersuchungen zur Entwicklung von nichtsteroidalen CYP11B2-Hemmstoffen zur Behandlung von Herzinsuffizienz und Myocardfibrose ausgezeichnet.

Klaus Grohe hat während seiner Tätigkeit als Forschungschemiker bei Bayer hochwirksame Antibiotika entwickelt und erhielt dafür im Jahr 2005 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Fünf Jahre später verlieh ihm das Land Nordrhein-Westfalen zudem den Professorrentitel für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen.

Walter-Kölle-Stiftung

Die im Dezember 2010 gegründete Walter-Kölle-Stiftung nahm im Jahr 2011 ihre Aktivitäten auf. Der Wasserchemiker Walter Kölle, bis 1996 Leiter des Instituts für Wasserforschung bei den Stadtwerken Hannover und Autor von etwa 100 Fachpublikationen, gründete die Stiftung bei der GDCh, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Wasserchemie zu fördern. Die Walter-Kölle-Stiftung unterstützt Auszeichnungen der Wasserchemischen Gesellschaft, Fachgruppe in der GDCh.

Für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und sein Engagement als Leiter des Fachausschusses „Hyporheische Zone“ erhielt der Hydrologe Michael Radke von der Universität Bayreuth den Preis der Wasserchemischen Gesellschaft für den wissenschaftlichen Nachwuchs 2011.

Die Promotionspreise 2011 der Wasserchemischen Gesellschaft, ebenfalls durch die Walter-Kölle-Stiftung gefördert, erhielten Manuela Peschka und Alexander Sperlich. Die 29jährige Wissenschaftlerin Peschka untersuchte während ihrer Doktorarbeit an der Hochschule Fresenius und an der Universität Barcelona den Verbleib organischer Schadstoffe in der aquatischen Umwelt. Alexander Sperlich, Berliner Wasserbetriebe, hat sich während seiner Doktorarbeit an der Technischen Universität Berlin mit der Entfernung von Phosphat aus Abwässern befasst.

Hermann-Schnell-Stiftung

Die Hermann-Schnell-Stiftung, die unter den bei der GDCh angesiedelten Stiftungen zu den kleineren zählt, vergibt alle zwei Jahre Stipendien auf dem Gebiet der makromolekularen Chemie, die meist im Rahmen der GDCh-Wissenschaftsforen verliehen werden.

Im Jahr 2011 erhielten zwei Preisträger ein Stipendium in Höhe von jeweils 3000 Euro. Dariush Hinderberger vom Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz



Yan Lu vom Helmholtz-Zentrum Berlin erhielt das Hermann-Schnell-Stipendium. (Fotos: Dietrich vom Berge)

wurde für seine herausragenden Leistungen in der physikalischen Chemie von Polymeren ausgezeichnet. Mit der EPR-Spektroskopie hat er Struktur-Funktions-Beziehungen in synthetischen sowie in biologischen Makromolekülen entschlüsselt. Yan Lu vom Institut für Weiche Materie und funktionale Materialien am Helmholtz-Zentrum Berlin erhielt das Hermann-Schnell-Stipendium für ihre Beiträge zur Synthese, Charakterisierung und Anwendung von funktionalen kolloidalen Polymer-Hybridmaterialien.

Hans-R.-Jenemann-Stiftung

Hans R. Jenemann (1920 bis 1996), ehemals Chemiker bei den Schott-Glaswerken in Mainz, wurde bekannt durch seine Beiträge zur Geschichte von historischen Waagen und anderen wissenschaftlichen Geräten. Er war ein leidenschaftlicher Sammler von Laborwaagen und aus dem Verkaufserlös seiner Sammlung, ergänzt durch eigene Mittel, entstand die Hans-R.-Jenemann-Stiftung. Sie ist seit 1992 bei der GDCh angesiedelt und vergibt seitdem zusammen mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für

■ Stiftungen bei der GDCh

- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung
- August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Walter-Kölle-Stiftung
- Georg-Manecke-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.

Physikalische Chemie jährlich den Paul-Bunge-Preis für Arbeiten zur wissenschaftlichen Instrumentengeschichte. Paul Bunge (1839 bis 1888), Feinmechaniker und Ingenieur im Waagenbau, hatte als erster Probierwaagen konstruiert und so die Grundlage für die organische Mikroanalyse geschaffen.

Preisträger des Paul-Bunge-Preises 2011 ist Matteo Valleriani vom Berliner Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Anerkennung seines 2010 erschienenen Buches „Galileo Engineer“.

Hellmut-Bredereck-Stiftung

Obwohl die Hellmut-Bredereck-Stiftung ebenfalls zu den kleineren Stiftungen unter dem Dach der GDCh zählt, vergibt sie alle zwei Jahre einen mit 4000 Euro dotierten Förderpreis für Arbeiten aus der organischen und bioorganischen Chemie. Im Jahr 2011 erhielt ihn Christoph Arenz vom Institut für Organische und Bioorganische Chemie der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Preis würdigt die Leistungen von Arenz in der bioorganischen Chemie und chemischen Biologie, besonders seine Forschungsarbeiten zur Entwicklung von Inhibitoren der sauren Sphingomyelinase, einem Enzym von medizinischer Bedeutung.

Karl-Ziegler-Stiftung

Alle zwei Jahre vergibt die GDCh im Namen der Karl-Ziegler-Stiftung den mit 50000 Euro dotierten Karl-Ziegler-Preis, zu dem auch eine Goldmedaille und eine Urkunde gehört. Karl Zieglers Tochter, Marianne Witte, hat die unabhängige Karl-Ziegler-Stiftung im Jahr 1993 bei der GDCh eingerichtet. Fünf Jahre später, im Jahr des 100. Geburtstages des Nobelpreisträgers und Gründers der jetzigen GDCh, war die Stiftung erstmals aktiv. Anders als die übrigen Stiftungspreise, die Nachwuchswissenschaftler auszeichnen, ehrt der Karl-Ziegler-Preis renommierte Forscherpersönlichkeiten.

Den Karl-Ziegler-Preis 2011 erhielt der Katalyseforscher Hans-Joachim Freund (siehe Seite 13).

Georg-Manecke-Stiftung

Georg Manecke, 1990 in Berlin verstorben, zählt zu den Pionieren der Polymerforschung. Um die Erinnerung an ihren Mann wachzuhalten, richtete Nina Manecke 1999 die Georg-Manecke-Stiftung bei der GDCh ein. In seinem Namen unterstützt sie Nachwuchsforscher aus den Polymerwissenschaften auf ihrem Weg in ihre berufliche Zukunft. Geförderte Arbeiten beschäftigen sich vor allem mit der Synthese und Umwandlung von makromolekularen Stoffen besonders für biochemische und biotechnische Anwendungen.

Die Stiftung vergibt den Georg-Manecke-Preis und das Georg-Manecke-Stipendium, war im Berichtsjahr 2011 aber nicht aktiv.



Fortbildung

Wissen kontinuierlich erweitern

Der sich wandelnde Arbeitsalltag in der Chemie verlangt eine ständige Weiterentwicklung und Anpassung des persönlichen Wissens. Die Förderung der chemischen Bildung und der beruflichen Fortbildung ist für die GDCh daher eine wichtige, satzungsgemäße Aufgabe.

Über 100 Fortbildungskurse

Das GDCh-Fortbildungsprogramm 2011 umfasste ein breit gefächertes Angebot aus vielen bewährten und einer ganzen Reihe von neuen Kursen. Insgesamt hat die GDCh 104 Fortbildungsveranstaltungen angeboten, davon 77 mehrtägige und 27 eintägige Kurse, die 13 Gebiete der Chemie abdeckten. Zusätzlich zu den Klassikern unter den GDCh-Fortbildungskursen wurden insgesamt 21 neue Veranstaltungen in das Programm aufgenommen, etwa zur Analytik von Spielwaren, zur Rheologie von Emulsionen und Suspensionen, zur Polymerchemie, zur Hochleistungs-DC-MS und zur Analytik von Elementspezies. Neu waren auch die Seminare „Industrielle Statistik“ und „Patent Know-how“. Besonders in der analytischen Chemie, aber auch in den Biowissenschaften, Synthesemethoden, in der Lebensmittelchemie sowie zu fachübergreifenden Themen wie Chemie und Wirtschaft, Chemie und Recht, Chemie und Wasser sowie Chemie und Umwelt hat das GDCh-Fortbildungsteam das Programm aktualisiert.

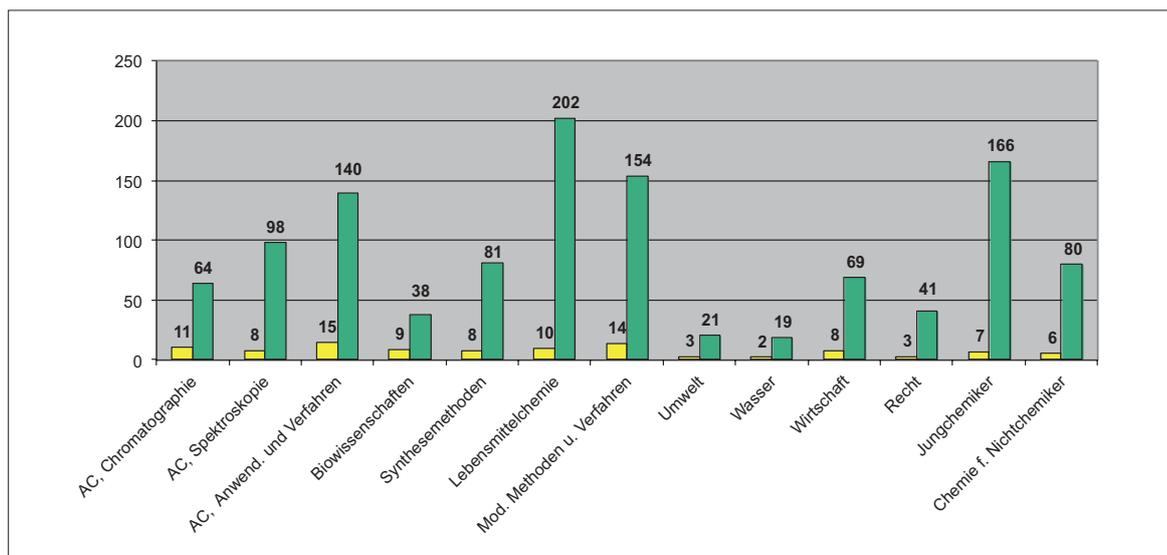
Außerdem gab es auch im Jahr 2011 spezielle Kurse für Jungchemiker, die wieder großen Zuspruch fanden. Unter diesen geförderten Angeboten findet sich der Kurs „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“,

der den Teilnehmern ein Abschlusszertifikat als besondere Zusatzqualifikation bietet.

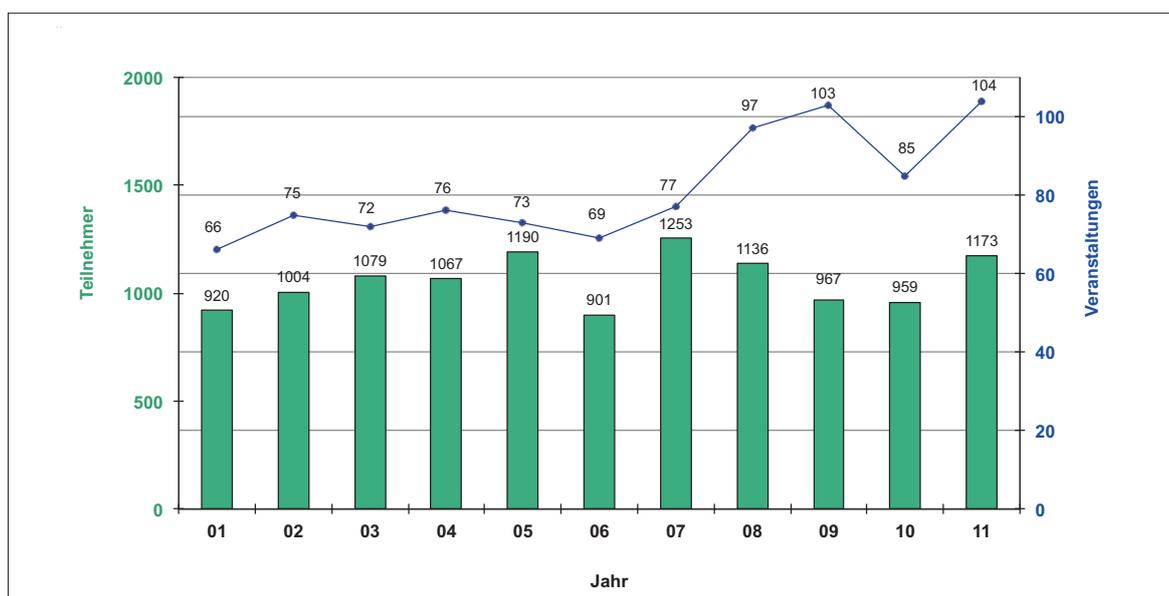
Mit gezielten Fördermaßnahmen unterstützte die GDCh auch im Jahr 2011 junge und/oder stellungslose Chemiker mit Fortbildungskursen. Insgesamt wurden 21 Förder- und Freiplätze bewilligt.

Zertifikate für Lebensmittelchemiker

Der Vorstand der Lebensmittelchemischen Gesellschaft hat das Konzept der freiwilligen Fortbildungszertifizierung unter dem Dach der GDCh weiterentwickelt. Die bei der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt eingerichtete „Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern“ hat im Jahr 2011 zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen zertifiziert und für die Kursteilnehmer ein Fortbildungskonto eingerichtet, auf dem Fortbildungspunkte gesammelt und schließlich als Zertifikat dokumentiert werden. Der Vorstand strebt eine gesetzliche Verpflichtung zur Fortbildung für Lebensmittelchemiker an, die für andere Berufsgruppen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes bereits gilt.



GDCh-Fortbildungsstatistik: Anzahl der Kurse (gelb) und Teilnehmer (grün) in den verschiedenen Gebieten (ohne Lehrerfortbildungszentren).



GDCh-Fortbildungskurse in den Jahren 2001 bis 2011: Die Balken geben die Zahl der Teilnehmer an, die Linie zeigt die Entwicklung der Kurszahl.

Lehrerfortbildung: Tipps und mehr für den Chemieunterricht

Insgesamt sieben Lehrerfortbildungszentren (Bremen-Oldenburg, Dortmund, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt, Leipzig-Jena, Rostock, Stuttgart-Hohenheim) boten im Jahr 2011 Kurse für Lehrer an, die sowohl für die Früherziehung in der Grundschule als auch für die Sekundarstufen I und II konzipiert sind. Unter Titeln wie „Vom industriellen Rohstoff zum Anwendungsprodukt“, „Computer im Chemieunterricht“ oder „Rennie räumt nicht nur den Magen auf – Einsatzmöglichkeiten für Antazide“ vermitteln die Veranstaltungen Wissen und Experimente zu aktuellen Fragen sowie praktische Tipps für den Chemieunterricht, damit Lehrer diesen attraktiv gestalten und die

Schüler für die Chemie begeistern. Im Jahr 2011 führten die Lehrerfortbildungszentren insgesamt 506 Veranstaltungen mit 7976 Teilnehmern durch. Die hohe Nachfrage und das positive Feedback der Teilnehmer zeigen, dass reichlich Bedarf vorhanden ist und das Angebot der Zentren gerne angenommen wird. Dazu trägt auch die Arbeit der Lehrerfortbildungskommission bei, die die Arbeit der Zentren anhand von Zwischen- und Abschlussberichten fortwährend prüft.

Die finanzielle Unterstützung durch die GDCh und den Fonds der Chemischen Industrie spielt in der Lehrerfortbildung nach wie vor eine wichtige Rolle. Auf der Herbstsitzung der Lehrerfortbildungskommission Anfang September 2011 in Bremen wurden daher nach Begutachtung der Anträge zur Fortsetzung der Förderung Mittel in Höhe von 280 000 Euro verteilt.

Bildung und Wissenschaft

Vermittler der Chemie

Die GDCh-Abteilung „Bildung und Beruf“ hat sich im Januar 2011 umbenannt in „Bildung und Wissenschaft“. Im Jahr 2011 legte das bewährte Team besonderes Augenmerk auf die GDCh-Aktivitäten rund um das Internationale Jahr der Chemie.

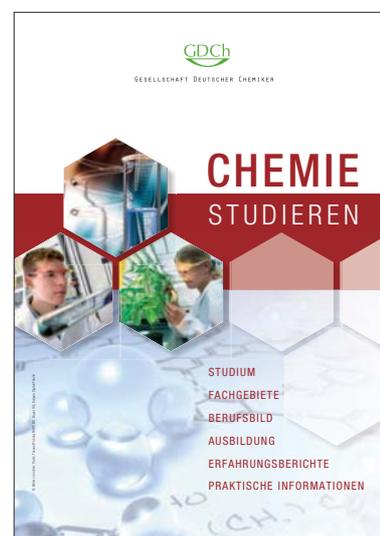


Seit Januar 2011 leitet Hans-Georg Weinig die GDCh-Abteilung Bildung und Wissenschaft. Ihn unterstützen Elisabeth Kapatsina (rechts), die seit September 2010 als Koordinatorin Bildung bei der GDCh in Frankfurt tätig ist, und als Assistentin Janna Wolff.

Neuer Leiter, neuer Name

Als Kurt Begitt, langjähriger Leiter der GDCh-Abteilung „Bildung und Beruf“, im Dezember 2010 in den Ruhestand trat, übernahm Hans-Georg Weinig die Führung der Abteilung, die jetzt „Bildung und Wissenschaft“ heißt. Hans-Georg Weinig war von November 2009 bis Dezember 2010 wissenschaftlicher Koordinator beim Geschäftsführer der GDCh.

Schwerpunkte der Abteilung sind wie bisher Schule, Bildung und Fortbildung. Außerdem betreut das bewährte Team die Fachgruppe Chemieunterricht und die Lehrerfortbildungszentren, organisiert den internationalen Austausch von Wissenschaftlern und vertritt die GDCh in nationalen sowie internationalen Gremien und Projekten. Temporär unterstützt die Abteilung zudem Arbeitsgruppen bei der Ausarbeitung wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Positionspapiere und organisiert Sondersymposien. Im Jahr 2011 standen die GDCh-Aktivitäten rund um das Internationale Jahr der Chemie im Fokus.



Broschüre „Chemie studieren“

Ob Schüler, Lehrer oder Studienberater – wer Informationen rund um das Chemiestudium sucht, findet sie in der GDCh-Broschüre „Chemie studieren“, herausgegeben von der Abteilung Bildung und Wissenschaft. Die siebte Auflage, reich bebildert und erstmals im A4-Format, gibt faszinierende Einblicke in Studium und Berufsalltag in der Chemie.

Hilfreich für die Wahl der Ausbildung sind Kapitel wie „Das Studium im Überblick“, „Studium Chemie an Fachhochschulen“, „Wege zur Chemie außerhalb der Hochschule“ sowie die Erfahrungsberichte. Insgesamt 17 Kapitel stellen die verschiedenen Fachgebiete von der analytischen Chemie bis zur Wirtschaftschemie vor. Ein Adressverzeichnis erleichtert die Kontaktaufnahme zu den entsprechenden Hochschulen.

Die Broschüre steht unter „Schule, Studium, Aus- und Fortbildung“ auf www.gdch.de/ausbildung-karriere zum Download bereit. Auch die Mitarbeiter der GDCh-Abteilung Bildung und Wissenschaft sind Ansprechpartner für Schüler, die sich für ein Studium oder eine Ausbildung in der Chemie interessieren.

GDCh-Preise für Abiturienten und Absolventen

Die GDCh verlieh 2011 zum siebten Mal Preise für die jahrgangsbesten Abiturienten an Gymnasien oder Gesamtschulen im Fach Chemie und mit Unterstützung des Verbandes Deutscher Chemotechniker und Chemisch-technischer Assistenten zum fünften Mal Preise für die besten Absolventen von chemierelevanten Ausbildungsgängen. Die Preise bestanden wie in den Jahren zuvor aus einem aktuellen Buch zur Chemie sowie einer Urkunde und der Option, für ein Jahr kostenlos Mitglied in der GDCh zu werden.



Die ADUC-Habilitandenpreisträger: Sebastian Hasenstab-Riedel, Dai Zhang und Christian Hackenberger (von links). (Foto: Dietrich vom Berge)

Chemiedozenten tagten in Mainz

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC), die alljährlich auf der Chemiedozententagung dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Arbeiten gibt, lud zu diesem Anlass im März 2011 an die Johannes-Gutenberg-Universität nach Mainz ein.

Das wissenschaftliche Programm deckte mit 94 Vorträgen alle Facetten der Chemie ab. Auf der Eröffnungsveranstaltung der Chemiedozententagung vergab die ADUC Preise für wissenschaftlich besonders originelle und bedeutende Publikationen. Die ADUC-Habilitandenpreise 2010 erhielten Dai Zhang von der Universität Tübingen, Christian Hackenberger von der Freien Universität Berlin und Sebastian Hasenstab-Riedel von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Die ADUC-Mitgliederversammlung wählte Peter R. Schreiner von der Justus-Liebig-Universität Gießen zum neuen Vorsitzenden der ADUC.

■ Studienaustausch mit der ACS

Das Austauschprogramm zwischen der GDCh und der Northeastern Section der American Chemical Society startete vor elf Jahren auf Initiative von Kurt Begitt und Michael Strem vom Unternehmen Strem Chemicals. Im Jahr 2011 besuchten zwölf amerikanische Chemiestudenten und Doktoranden mit ihren Betreuern Ruth Tanner, Patrick Gordon, John Podobinski und April Jewell Deutschland. Anlass war das Frühjahrssymposium des GDCh-Jungchemikerforums (JCF) vom 23. bis 26. März in Erlangen. Elisabeth Kapatsina (GDCh-Koordinatorin Bildung), Evelyn Wuttke (Bundessprecherin des JCF) und Markus Happel (Chairman des JCF-Symposiums 2011)



Teilnehmer des Austausches 2011 der GDCh und der Northeastern Section der American Chemical Society.

hießen die Gäste am 20. März am Nürnberger Flughafen willkommen. Am ersten Tag standen eine Stadttour durch Erlangen auf dem Programm sowie am Abend das Kennenlernen bei Schäufele und anderen fränkischen Spezialitäten. An den nächsten Tagen tauchten die amerikanischen Besucher in Wissenschaft, Geschichte, Industrie und Kultur Deutschlands ein, etwa während des Besuchs der Ausstellung „Faszination und Gewalt“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, während der Führung durch die Würzburger Residenz (außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten) und Exkursionen zu den Chemieunternehmen Knauf Gips in Iphofen und dem Effektpigmente-Hersteller Eckart in Hartenstein.

Unter dem Motto „Let's get connected“ nahmen die Gäste anschließend am JCF-Frühjahrssymposium teil, das am 23. März mit einem Welcomedinner startete – ein perfekter Abend zum internationalen Netzwerken, denn die fast 300 Teilnehmer stammten aus über 15 Nationen. Damit haben die GDCh-Jungchemiker ihren Gästen ein Programm geboten, das den Ansprüchen des Internationalen Jahres der Chemie mehr als gerecht wurde.



Experimentalvortrag mit dem Chemie-Seniorexperten Gerhard Heywang.

International überzeugend: Tagungen der GDCh

Der Höhepunkt des wissenschaftlichen Gedankenaustausches im Jahr 2011 war für die GDCh ihr Wissenschaftsforum Chemie im September in Bremen. Daran beteiligten sich fast alle GDCh-Fachgruppen, -Sektionen und -Arbeitsgemeinschaften. Darüber hinaus lud die GDCh über das ganze Jahr verteilt zu attraktiven, oft international ausgerichteten Fachveranstaltungen ein. Insgesamt haben weit über 4000 Teilnehmer die Tagungen und Veranstaltungen der GDCh-Fachstrukturen besucht.

Die **Fachgruppe Analytische Chemie** feierte im Jahr 2011 ihr 60-jähriges Bestehen. Highlight im Jubiläumsjahr war die Anakon mit mehr als 500 Teilnehmern, die die GDCh-Fachgruppe gemeinsam mit der Division Analytische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie im März an der ETH Zürich ausrichtete. Im Rahmen der Anakon verlieh die Fachgruppe die Clemens-Winkler-Medaille an Reiner Salzer, Leipzig, für sein wissenschaftliches Lebenswerk und sein Engagement für die analytische Chemie. Den Fachgruppenpreis für herausragende Leistungen junger Wissenschaftler erhielt Nina Käppel von der BASF in Ludwigshafen.

Fachstrukturen

Vernetzte Wissenschaft

Zum wissenschaftlichen Austausch organisieren sich die Mitglieder der GDCh in Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften. In den Sektionen hingegen, etwa im Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie oder in der Vereinigung für Chemie und Wirtschaft, engagieren sie sich auf übergeordneter Ebene für ihr berufliches Umfeld.

Über die Fachstrukturen informiert die GDCh im Internet auf www.gdch.de/fachgruppen.

Die **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie** lud im August zur Tagung Euomar 2011 an die Frankfurter Goethe-Universität ein. Über 1000 Teilnehmer aus aller Welt, unter ihnen die Chemienobelpreisträger Kurt Wüthrich und Richard R. Ernst, erlebten ein exzellentes Vortrags- und Posterprogramm.

Im September trafen sich 150 Wissenschaftler, vorwiegend aus Großbritannien und Deutschland, in Heidelberg zum achten Anglo-German Inorganic Chemistry Meeting, kurz Agichem, das die **Fachgruppe Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie** gemeinsam mit der britischen Royal Society of Chemistry veranstaltete. 25 Vorträge und 50 Poster präsentierten die gesamte Bandbreite der aktuellen Forschung in der anorganischen Chemie.

Ein weiterer Tagungshöhepunkt fand Anfang November in Goslar statt: Die **Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC)** feierte das 25-jährige Bestehen ihrer Fachgruppen-Workshops, mittlerweile international bekannt und etabliert unter dem Namen „German Conference on Chemoinformatics“. Im Jahr 2011 hat sich die Fachgruppe CIC zudem in der Social-media-Kommission der GDCh engagiert und der GDCh bei der Einrichtung ihrer Twitter- und Facebook-Präsenzen zur Seite gestanden.

Die **Fachgruppe Makromolekulare Chemie** organisierte Ende November zusammen mit der Polymer-Abteilung der Chinesischen Chemischen Gesellschaft am Max-Planck-

Institut in Mainz das Symposium „Biomaterials and Biobased Polymers“. Etwa 170 Teilnehmer informierten sich über die Forschung rund um Biomaterialien und Polymere aus nachwachsenden Rohstoffen. Mit dem Symposium strebt der Fachgruppenvorstand eine stärkere internationale Vernetzung mit Schwesterorganisationen aus aller Welt an. Ganz im Sinne des im September beschlossenen Kooperationsabkommens zwischen der GDCh und der Chinesischen Chemischen Gesellschaft soll das Symposium alle zwei Jahre abwechselnd in Deutschland und China stattfinden.

Gemeinsam mit den Fachgruppen Pharmazeutische/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft und der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft hielt die **Fachgruppe Medizinische Chemie** ihre Jahrestagung „Frontiers in Medicinal Chemistry“ im März in Saarbrücken ab.

Die **Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie** organisierte zusammen mit der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft an der Universität Koblenz-Landau die Tagung „Co-evolution of Soils and Organic Substances“. 65 Teilnehmer aus neun Ländern und 35 verschiedenen Institutionen diskutierten aktuelle Forschungsergebnisse aus der Bodenchemie, -biologie und -mineralogie. Außerdem war die Fachgruppe in die Organisation der „13th EuCheMS International Conference on Chemistry and the Environment (ICCE)“ eingebunden, die im September in Zürich stattfand.

Jahrestagungen der Fachgruppen

Auch andere GDCh-Fachgruppen und Sektionen führten im Jahr 2011 ihre Jahrestagungen durch. Im Mai traf sich die **Fachgruppe Wasserchemische Gesellschaft** zu ihrer Jahrestagung auf Norderney. Neben dem Thema „Chemie und Meer“ mit Beiträgen aus Deutschland und den Niederlanden hatten die Wasserchemiker auch andere Gewässer und Sedimente, Trinkwasser und Abwasser sowie die Wasseraufbereitung und -analytik im Blick.

Die **Fachgruppe Lebensmittelchemische Gesellschaft** hielt ihre Jahrestagung mit gut 500 Teilnehmern in Halle/Saale ab. Die **Fachgruppe Bauchemie** traf sich in Hamburg und stellte dort nachhaltige Baustoffe der Zukunft in den Fokus. Die **Fachgruppen Angewandte Elektrochemie, Festkörperchemie, Nachhaltige Chemie und Nuklearchemie** führten ihre Jahrestagungen auf dem GDCh-Wissenschaftsforum Chemie im September in Bremen durch.

Die Fachgruppe Bauchemie tagte 2011 in Hamburg.



Brücke zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

Die **GDCh-Sektion Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)** versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Industrie. Um ihren Mitgliedern Diskussionsforen zu bieten, hat sie in mehreren Städten Stammtische als Kontaktplattformen etabliert. Inhaltlich hat sich die VCW im Jahr 2011 unter anderem mit strategischen Rohstoffen für Hightech-Anwendungen beschäftigt und das Thema im Rahmen einer Veranstaltung im Oktober 2011 in Hanau diskutiert.

Die **Arbeitsgemeinschaft Chemie und Energie** hat im Februar 2011 den Workshop „Umbau des Energiesystems – Beiträge der Chemie“ veranstaltet. An der mit über 100 Teilnehmern ausgebuchten Veranstaltung nahmen neben Wissenschaftlern auch Politiker und Vertreter von Behörden teil.

■ Aktive Seniorexperten Chemie

In der GDCh-Sektion Seniorexperten Chemie (SEC) engagieren sich ältere GDCh-Mitglieder, die im Ruhestand sind oder ihn bald antreten. Mit der Gründung der SEC im Jahre 2006 hat die GDCh auf den demographischen Wandel und seine vielfältigen Konsequenzen für Wirtschaft und Bildung reagiert. Inzwischen beteiligen sich die Arbeitskreise (AK) der Seniorexperten aktiv an den Aktivitäten einiger GDCh-Ortsverbände.

Die Senioren des AK GDCh-Netzwerk fördern die Kommunikation innerhalb der GDCh und der SEC-Arbeitskreise. Dazu dienen neben den überregionalen Jahrestreffen auch regionale Tagungen. In Steinfurt fand 2011 zum dritten Mal die halbtägige Vortrags- und Diskussionsveranstaltung „Chemie studieren und was dann?“ statt. Außerdem organisierten die Seniorexperten eine Exkursion zu den Salzgitter Hüttenwerken in Duisburg. Naturwissenschaftliche Laien an die Chemie im Alltag heranzuführen, gehört zu den Hauptzielen des AK Öffentlichkeitsarbeit & Internet. Der AK veröffentlichte im Jahr 2011 zahlreiche Zeitungsbeiträge und betreute die Rubrik „Pro und Contra“ in den *Nachrichten aus der Chemie*, die aktuelle naturwissenschaftliche Themen mit politischer Bedeutung diskutiert.

Die Mitglieder des AK Schule Bildung Beruf wiederum standen Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung und hielten Vorträge für verschiedene Altersstufen an Gymnasien sowie für die interessierte Öffentlichkeit.

Der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** (AKCC), ebenfalls eine GDCh-Sektion, hat zusammen mit dem Fachbereich Chemie der Technischen Universität Darmstadt das jährliche Get-together mit einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Karriere in turbulenten Zeiten“ durchgeführt. Chemikerinnen stellten ihre spannenden Karrierewege vor und gaben ihre Erfahrungen weiter.

Den Nachwuchs fördern

Mit ihren Aktivitäten wendet sich die GDCh nicht nur an Fachleute, sondern auch an junge Leute, denen sie die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten in der Chemie zeigen möchte. Die **Arbeitsgruppe Berufliche Bildung** etwa führte zusammen mit der **Fachgruppe Chemieunterricht** Informationsveranstaltungen an Schulen durch, um Jugendliche für eine Ausbildung in der Chemie zu interessieren und so dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie** wiederum will vor dem Hintergrund der wachsenden Nachfrage im Bereich Elektromobilität und des Mangels an Elektrochemikern das Interesse von Studierenden für die Elektrochemie wecken. Daher hat sie die Initiative „Exkursionen in die Elektrochemie“ ins Leben gerufen. Studierende aus Universitäten und Fachhochschulen besuchen Unternehmen, die in der Elektrochemie forschen und produzieren.

Auch die **Fachgruppen Analytische Chemie** und **Lackchemie** haben wieder spezielle Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs organisiert: Im Februar 2011 fand die erste vom Industrie Forum Analytik und der Fachgruppe Analytische Chemie initiierte „Frühjahrschule Industrielle Analytische Chemie“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster statt. 28 Studieren-



Setzen sich für Chancengleichheit in der Chemie ein: Mitglieder des AKCC.

de von verschiedenen deutschen Universitäten nahmen an der zweiwöchigen Veranstaltung teil. Referenten aus der Pharma-, Chemie- und Geräteindustrie vermittelten ihnen Methoden und Fragestellungen aus der unternehmerischen Praxis. Außerdem organisierten die Junganalytiker der Fachgruppe einen Workshop in Blaubeuren, der unter anderem über Berufsmöglichkeiten in der Analytik informierte. Vor der Jahrestagung der **Fachgruppe Lackchemie** fand wieder eine Summerschool mit mehr als 30 Teilnehmern statt, die Studenten verschiedene Facetten der Lackchemie in kompakter Form vermittelte.

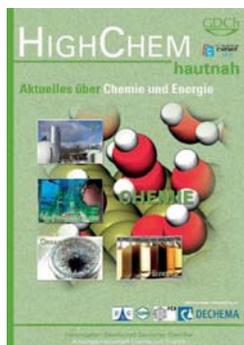
Die **Fachgruppe Analytische Chemie** führte im Jahr 2011 zudem eine besondere Aktion der Nachwuchsförderung durch. Mit 15000 Euro unterstützte sie den Wettbewerb „Ich sehe was, was du nicht siehst!“, an dem über 900 Kinder aus 38 Bonner Grundschulen teilnahmen. Die Dritt- und Viertklässler verwandelten ihr Klassenzimmer zeitweise in ein Detektivlabor, in dem sie Unsichtbares sichtbar machten.

Viele GDCh-Fachgruppen vergaben 2011 wieder Reise-Stipendien, darunter die **Fachgruppen Analytische Chemie, Angewandte Elektrochemie, Festkörperchemie und Materialforschung** und **Nachhaltige Chemie**. Dadurch machten sie Absolventen von Masterstudiengängen und Doktoranden die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen möglich, auf denen die Nachwuchswissenschaftler Kontakte knüpfen und Anregungen für die eigene Forschung bekommen.

Als Instrument der Nachwuchsförderung verleihen viele Fachgruppen zudem Auszeichnungen an Absolventen und junge Wissenschaftler wie den Förderpreis der **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie**, den FIZ Chemie Berlin-Preis der **Fachgruppe Chemie-Information-Computer**, den Starck-Promotionspreis der **Fachgruppe Festkörperchemie**, den Gerhard-Billek-Preis der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft**, den Ernst-Award der **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie** für herausragende Arbeiten junger Wissenschaftler und den Preis der **Wasserchemischen Gesellschaft**, gefördert durch die Walter-Kölle-Stiftung.

■ Aktuelle Wochenschau der GDCh

Höher und ausgefallener, dabei nachhaltig und energieeffizient – in Zeiten technisch anspruchsvoller Gebäude gewinnt die Chemie im Bausektor immer mehr an Bedeutung. Die Aktuelle Wochenschau der GDCh widmete sich im Internationalen Jahr der Chemie daher dem Thema „Bauen und Chemie“. Auf www.aktuelle-wochenschau.de veröffentlichte die **Fachgruppe Bauchemie** dazu jede Woche einen Beitrag. Die Beiträge der Aktuellen Wochenschau 2010, konzipiert von der **Arbeitsgemeinschaft Chemie und Energie**, erschienen im Oktober 2011 als Broschüre unter dem



Titel „HighChem hautnah – Aktuelles über Chemie und Energie“. Die Aktuelle Wochenschau, die jedes Jahr eine andere Fachgruppe gestaltet, gibt es seit 2005.



Kontakte knüpfen während der Jobbörse. (Foto: Dietrich vom Berge)

Karriereservice und Stellenmarkt

Erfolgreich im Beruf

Höhepunkt des GDCh-Karriereservice im Jahr 2011 war die Jobbörse beim Wissenschaftsforum Chemie in Bremen. Zudem sorgten die Online-Stellenlisten und -Informationen zum Arbeitsmarkt wieder dafür, dass die Internetseiten des Karriereservices die attraktivsten Seiten des GDCh-Portals waren.

Jobbörse in Bremen

Insgesamt 19 Unternehmen und Organisationen sowie zahlreiche Nachwuchswissenschaftler nutzten die Jobbörse während des GDCh-Wissenschaftsforums im September in Bremen, um Kontakte zu knüpfen. Unter den Stellenanbietern waren renommierte Unternehmen der Chemie- und Pharmabranche, Unternehmensberatungen sowie Organisationen, die Stipendien für junge Wissenschaftler anbieten.

Fit für den Job an einem Tag

Vier Bewerbungseminare fanden im Jahr 2011 in der GDCh-Geschäftsstelle statt: Die Tageskurse „Bewerben mit 40 Plus“, „Individuell Bewerben“, „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“ und „Selbstmarketing für Naturwissenschaftler/innen“ gaben Berufsanfängern und Profis Tipps zum Jobeinstieg und -umstieg.

Extra-Service für Mitglieder

Die seit einigen Jahren durchgeführte Gehaltsumfrage ist zu einem festen Bestandteil des GDCh-Angebots geworden. Die Ergebnisse erhielten wie immer nur die teilnehmenden Mitglieder. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht mitmachen konnten, fanden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

Weiterhin oft angewählt wurde die Arbeitsrecht-Hotline, unter der ein Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht exklusiv für GDCh-Mitglieder eine kostenfreie Kurzberatung zum Arbeitsrecht anbietet. Die meisten Anrufer stellten Fragen zu Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen.

Stellenmarkt wächst im Netz

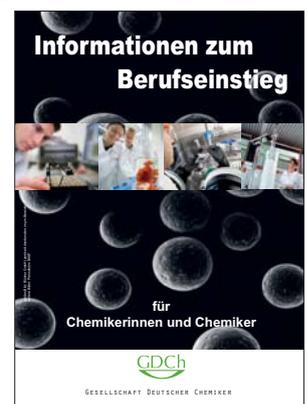
Das Angebot des GDCh-Stellenmarktes im Internet (www.gdch.de/stellen) steigerte sich erneut gegenüber dem Vorjahr. Wie bei anderen Printmedien auch nahm die Zahl der Stellenanzeigen in den *Nachrichten aus der Chemie* leicht ab, da immer mehr Unternehmen die schnelle Online-Veröffentlichung ihrer Anzeigen bevorzugen. Weiterhin rege genutzt wurden die bewährten Stellenlisten für Professuren, Postdoc- und Doktorandenstellen sowie Praktika.

Karriereinfos online

Wie jedes Jahr fand die „Statistik der Chemiestudiengänge“ große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Chemieunternehmen. Ob Anfänger- oder Absolventenzahlen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Fakten zum Berufseinstieg – die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage offen. Neben der Erhebung zu Studierenden und Doktoranden wurden auch Daten zu Habilitanden und Juniorprofessuren publiziert. Alle Ergebnisse sind unter www.gdch.de/statistik veröffentlicht.

„Informationen zum Berufseinstieg für Chemikerinnen und Chemiker“ heißt die Broschüre, die der Karriereservice im März veröffentlichte. Sie wurde bald ebenso stark nachgefragt wie die inzwischen vergriffene Broschüre „Berufsbilder in der Chemie“. Beide Broschüren sind auf www.gdch.de/berufsbilder als Download verfügbar.

Seit November 2011 ist der Karriereservice auf Twitter aktiv. Auf www.twitter.com/gdch_karriere gibt es Interessantes rund um Bewerbung, Beruf und Karriere.





Begeisterte Nachwuchsforscher beim JCF Potsdam während der Langen Nacht der Wissenschaft im Mai.



Der Ballonwettbewerb zum Internationalen Jahr der Chemie fand in vielen Städten statt, hier ein Foto aus Kiel.

Regionalstrukturen

Chemie zum Mitmachen

Die 60 Ortsverbände und 50 regionalen Jungchemikerforen der GDCh haben sich im Internationalen Jahr der Chemie viel einfallen lassen, um die enorme Bedeutung der Chemie in unserem Alltag zu zeigen. Ihr Engagement hat sich gelohnt: Mehr als 30 000 Besucher, darunter viele Nichtchemiker, besuchten allein die über 600 Vorträge der Ortsverbände.

Viel los im Internationalen Jahr der Chemie

Die GDCh-Ortsverbände (OV) und regionalen Jungchemikerforen (JCF) haben das Internationale Jahr der Chemie (International Year of Chemistry, IYC) genutzt, um für die Chemie und für die GDCh zu werben. Sie luden zu Tagen der offenen Tür und zu Projekttagen ein, organisierten Wettbewerbe, spezielle Vorlesungsreihen und andere Sonderveranstaltungen.

Am 24. September, dem vom Verband der Chemischen Industrie initiierten und von der GDCh maßgeblich unterstützten Tag der offenen Tür, gewannen die Gäste nicht nur Einblicke in Industriebetriebe, sondern auch in chemische Fakultäten. Wissenschaftler präsentierten ihre Forschung in Kurzvorträgen, hielten Experimentalvorlesungen und führten Experimente in ihren Labors vor. Etwas Besonderes ließen sich die Chemiker des **OV Oldenburg** mit ihrem szenisch-literarischen Vortrag über die Geschichte des Giftmordes einfallen: Amüsant und lehrreich informierten sie über Giftmorde und -mörder, ihre Motive und die eingesetzten Gifte.

Der **OV Darmstadt** veranstaltete den „Sommer der Chemie“ mit öffentlichen Vorträgen unter anderem zu den aktuellen Themen Elektromobilität und Krebstherapien, vorgestellt von Referenten aus Forschung und In-

dustrie. Höhepunkt des Darmstädter Chemiesommers war ein Abendvortrag im Hochschulstadion mit spektakulären Chemieexperimenten unter freiem Himmel.

Zu den Highlights zählte auch der Ballonwettbewerb der Jungchemiker, den die JCFs aus **Berlin, Konstanz, Kiel, Stuttgart, Leipzig, Frankfurt am Main, Regensburg, Bochum, Dortmund, Erlangen-Nürnberg, Tübingen, Darmstadt, Freiburg** und **Bielefeld** besonders tatkräftig unterstützten. Sie verteilten Karten mit verschiedenen Motiven zu chemischen Reaktionen, Elementen und Materialien, die eine wesentliche Rolle in unserem Leben spielen: Kohlenstoff, Silicium, Chinin, Haber-Bosch-Synthese und Zeolithe. Gleichzeitig informierten sich die Besucher über die Bedeutung der Chemie, schauten bei Experimenten zu oder experimentierten selbst, zum Beispiel bei den Aktionen des **JCF Frankfurt am Main** oder des **JCF Stuttgart** in Einkaufsstraßen.

Kinderuni und Schülerlabor

Viele Ortsverbände und Jungchemikerforen pflegen hervorragende Kontakte zu Schulen und Kindergärten in ihrer Umgebung. Großen Anklang fand beispielsweise der „Projekttag Naturwissenschaften“ des **OV Chemnitz**, der im Rahmen des schulübergreifenden Projektes Reagi an der Grundschule Harthau bei Chemnitz stattfand. Fast 100 Grundschüler beschäftigten sich mit Themen von der



Exkursion des JCF Essen-Duisburg zum Cern in Genf.



Das JCF Stuttgart experimentierte im Juli in einer Stuttgarter Einkaufstraße.

nachhaltigen Holznutzung bis zur Papierchemie und lüfteten die Geheimnisse von Stinkbomben und Geheimtinte. Zum Abschluss des Projekttagess zündeten die Mitarbeiter des Lehrstuhls für anorganische Chemie ein Feuerwerk.

Der **OV Bitterfeld-Wolfen** wiederum fördert seit Jahren das Schülerlabor im Technologie- und Gründerzentrum Bitterfeld-Wolfen. Im Jahr 2011 unterstützte er das Schülerlabor, das Kinder ab der 4. Klasse durch eigenständiges Experimentieren für die Chemie begeistert, mit eingeworbenen Spendengeldern in Höhe von 11.000 Euro.

Beim Chemiewettbewerb „Julius Adolph Stöckhardt“ am Institut für Chemie an der Technischen Universität Chemnitz, unterstützt vom **OV Chemnitz** und der Sächsischen Bildungsagentur, stellten wieder die besten Schüler der 11. Klassen ihr Können unter Beweis. Sie mussten chemische Experimente selbständig durchführen, auswerten und theoretische Aufgaben lösen. Die Gewinner erhielten von der GDCh und ihrem Verlagspartner Wiley-VCH gesponserte Buchpreise.

An der Technischen Universität Ilmenau begeisterten Chemiker auf Einladung des **OV Ilmenau-Erfurt** junge Besucher der Kinder-Uni mit zwei Experimentalvorlesungen. Auch das **JCF Regensburg** führte wieder Experimente mit Grundschulern durch.

Gastreferenten aus aller Welt

Außerdem organisierten die Ortsverbände und Jungchemikerforen im Jahr 2011 erneut hochkarätige Fachveranstaltungen und Vortragsreihen. Der **OV Potsdam** lud unter dem Titel „Kleine Partikel – Große Chancen“ zusammen mit dem Landesverband Nordost des Verbandes der Chemischen Industrie zum Fünften Innovationskongress Chemie ein. Der Kongress führte Forscher aus Industrie, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Auch das Stöckhardt-Kolloquium des **OV Chemnitz** widmete sich Nanomaterialien und fand beim Publikum großen Anklang.

Die Universität Jena weihte 2011 den Neubau des Instituts für Anorganische und Analytische Chemie (IAAC) ein. Aus diesem Anlass fand das wissenschaftliche IAAC-Symposium statt, das **OV und JCF Jena** zusammen mit dem Unternehmen Analytik Jena organisierten. Acht eingeladene

Dozenten aus der anorganischen und analytischen Chemie berichteten allgemeinverständlich über ihre aktuelle Forschung. Das attraktive Vortragsprogramm zog nicht nur viele Chemiker und Chemiestudenten an, sondern auch Interessierte außerhalb der Universität, unter ihnen der Leistungskurs Chemie des Jenaer Carl-Zeiss-Gymnasiums.

Der **OV Bitterfeld-Wolfen** war Mitveranstalter des 3. Photovoltaik-Symposiums „Solare Energieversorgung – Heute und Morgen“, das Trends in der Photovoltaik auf Basis von Silicium sowie organischen und anorganischen molekularen Systemen aufzeigte. Die Tagung spiegelte die erhebliche strukturelle und wirtschaftliche Erweiterung wider, die der traditionelle Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen durch die Ansiedlung von Photovoltaik-Unternehmen erfahren hat.

Darüber hinaus nahmen im Jahr 2011 wieder renommierte Wissenschaftler aus aller Welt die Einladungen der GDCh-Ortsverbände zu Gastvorträgen an. So begrüßte der **OV Darmstadt** die Preisträgerin der Emanuel-Merck-Vorlesung, Carolyn Bertozzi von der Universität von Kalifornien in Berkeley, und Peter Schwertfeger von der neuseeländischen Massey-Universität. David B. Amabilino von der Universität Barcelona nahm die Einladung des **OV Freiburg-Südbaden** an, und beim **OV Leipzig** referierte Mitsushiko Shionoya von der Universität Tokio.

Der **OV Bremen** veranstaltete gemeinsame Kolloquien mit anderen Disziplinen, um sich interdisziplinär besser zu verknüpfen. In Zusammenarbeit mit Physikern fanden Vorträge zur Elektromobilität und zu molekularen Maschinen statt. Der Biologe Oliver Betz aus Tübingen wiederum berichtete über die Haftmechanismen von Insekten.

Zum Festkolloquium anlässlich des 80. Geburtstags von Rudolf Taube, emeritierter Professor für anorganische Chemie und Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, begrüßte der **OV Halle/Saale** Matthias Beller vom Leibniz-Institut für Katalyse aus Rostock. Und anlässlich des 65. Geburtstags von Dirk Steinborn, Lehrstuhl für anorganische Chemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, nahm Maria A. Garralda von der Universität San Sebastian die Einladung nach Halle/Saale an.

Mit zwei Sonderkolloquien „In memoriam“ gedachte der **OV Marburg** den im Jahr 2011 verstorbenen Chemieprofessoren Kurt Dehnicke, der unter anderem das Marburger Chemikum initiierte, und Gernot Boche.

Spannende Chemie beim JCF

Auch die Jungchemikerforen organisierten interessante Fach- und Unternehmensvorträge. Auf einer Sonderveranstaltung des **JCF Leipzig** hielt etwa Andrew W. Truman von der britischen Universität Cambridge einen Vortrag über Synthesen von Antibiotika.

Das Bundeskriminalamt war ebenfalls bei den Jungchemikern zu Gast: Erik Krupicka machte mit seinem Vortrag „Vom Gericht ins Labor – Analytik in der Kriminaltechnik“ bei den **JCFs Darmstadt, Leipzig, Mainz-Wiesbaden** und **Potsdam** Station, während sein Kollege Georg Jochem die **JCFs in Bielefeld und Regensburg** besuchte.

Ebenfalls an mehreren Standorten zu Gast war Gerhard Heywang von den Seniorexperten Chemie. Bekannt für seine Experimentalvorlesungen, begeisterte er im Jahr 2011 die Besucher der **JCF Potsdam, Frankfurt am Main** und **Erlangen-Nürnberg**.

Beim **JCF Würzburg** zeigte Mathias Christmann von der Technischen Universität Dortmund „Die Chemie hinter Sex, Drugs and Rock 'n' Roll“, während Wolfgang Hahn von der Beuth-Hochschule für Technik in Berlin beim **JCF Potsdam** über „Zauberhafte Wissenschaften“ und Thomas Schreckenbach, ehemals Geschäftsleitung Merck, beim **JCF Darmstadt** über „Kunst und Wissenschaft“ referierte. Reinhard Zellner von der Universität Duisburg-Essen wiederum beleuchtete beim **JCF Marburg** die „Chemie zwischen den Wolken“.

■ Das GDCh-Jungchemikerforum



Das Jungchemikerforum (JCF) der GDCh hat sich deutschlandweit etabliert: Gut 6500 ihm zugehörige GDCh-Mitglieder zeigen, dass die GDCh für junge Mitglieder besonders attraktiv ist. In 50 regionalen Gruppen organisieren die Jungchemiker Aktivitäten von Jobmessen über Workshops bis zu Vorträgen, die nicht nur Chemiker besuchen. Zu den überregionalen Aktivitäten gehört das jährlich stattfindende Frühjahrssymposium, im Jahr 2011 vom **JCF Erlangen-Nürnberg** an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen ausgerichtet. Fast 300 Jungchemiker aus aller Welt nahmen teil. Das **JCF Berlin** veranstaltete im Jahr 2011 zum ersten Mal das Berliner Chemie Symposium (BCS), eine Plattform für den lebendigen Austausch zwischen Studierenden und Doktoranden der Berliner Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Ein ähnliches Konzept verfolgte das **JCF Freiberg** mit dem „Ersten Mitteldeutschen Chemiker-Nachwuchstreffen“, das Bachelor-, Master- und Diplomstudenten die Möglichkeit gab, ihre wissenschaftlichen Arbeiten in jeweils 15 Minuten vorzustellen.



Jungchemiker aus Frankfurt am Main luden zum Experimentieren auf dem Merianplatz in Frankfurt ein.

JCF hilft beim Berufseinstieg

„Berufsanfänger berichten“: Unter diesem Titel organisierte das **JCF Braunschweig** Vortragsreihen mit jungen Gastrednern, die ihren Einstieg ins Berufsleben schilderten. Tipps und Kontakte für den Start im Arbeitsalltag gab es auch auf der etablierten Veranstaltung ChInFo des **JCF Münster** und natürlich bei der Jobbörse für Naturwissenschaftler/-innen des **JCF Frankfurt am Main**.

Außerdem luden die JCF zu zahlreichen Exkursionen ein. Das **JCF Bielefeld** war bei BASF in Minden zu Gast, das **JCF Braunschweig** besuchte Salzgitter Flachstahl und die Schachanlage Konrad. Das **JCF Leipzig** informierte sich im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen und bei Berlin-Chemie, das **JCF Mainz-Wiesbaden** bei BASF in Ludwigshafen und Bayer in Leverkusen. Das **JCF Potsdam** besuchte die PCK Raffinerie Schwedt und die Beuth-Hochschule in Berlin, das **JCF Würzburg** Novartis in Freiburg. Das **JCF Essen-Duisburg** organisierte sogar eine Exkursion zum Cern nach Genf. Jungchemiker des **JCF Münster** und der Fachhochschule Münster/Steinfurt unternahmen gemeinsam mit den Mitgliedern der Seniorexperten Chemie aus Münster eine Exkursion zu den Hüttenwerken Krupp Mannesmann in Duisburg.

Weihnachtliche Chemie

Wie jedes Jahr bildeten die Weihnachtsaktionen den krönenden Jahresabschluss der GDCh-Regionalstrukturen. Das **JCF Bielefeld** führte unter dem Motto „Science Café und weihnachtliche Wissenschaft“ Experimente auf einem Weihnachtsmarkt durch. Beim **JCF Potsdam** hielt Hans-Jürgen Holdt die Weihnachtsvorlesung. Beim Weihnachtsskolloquium des **JCF Kiel** wurden die Absolventen mit den besten Bachelor- und Diplomabschlüssen geehrt und der Otto-Diels-Promotionspreis verliehen. Last but not least: Mit einer besonderen Experimentalvorlesung zum Jahresende begeisterte das **JCF Konstanz** die Zuschauer: „Pirates of the Chemistry – Fluch der Chemie“ interpretierte den Film auf außergewöhnliche Art und Weise.

Wissenschaftliche Publikationen

Weltweit auf höchstem Niveau

Noch nie wurde so viel publiziert, so viel mobil gelesen und per E-Mail und Social Media kommuniziert, und noch nie gründeten sich so viele neue Online-Zeitschriften. In diesem bewegten Umfeld agierten die GDCh und ihre Partner in der Chemical Publishing Society Europe sowie bei Wiley-VCH und dem Springer-Verlag auch im Jahr 2011 nach der Devise „Quality first“, um ihren Autoren, Lesern und Eigentümergesellschaften den bestmöglichen Service zu bieten.

Neue Zeitschriften

Die Redakteure der GDCh-Zeitschriften stehen in ständigem Kontakt mit Autoren und Herausgebern wissenschaftlicher Publikationen. Aus diesen Gesprächen haben sich 2011 zwei neue Zeitschriftenprojekte entwickelt:

- Wiley-VCH hat die *Collection of Czechoslovak Chemical Communications* der tschechischen Akademie der Wissenschaften übernommen und dann mit der Chemical Publishing Society Europe (ChemPubSoc Europe) zur interdisziplinären Zeitschrift *ChemPlusChem* entwickelt. Vorsitzende des Editorial Board sind Matthias Drieß (Technische Universität Berlin), Michal Hocek (Karls-Universität Prag) und Nico Sommerdijk (Universität Eindhoven).
- Mit *ChemistryOpen* ging die erste reine Open-Access-Society-Zeitschrift an den Start. Vorsitzende des Editorial Board sind Ramón Martínez-Máñez (Universität Valencia) und Thomas Wirth (Universität Cardiff). Nobelpreisträger Jean-Marie Lehn (Collège de France, Paris, und Universität Straßburg) ist Honorary Chairman des Editorial Advisory Board.

Die Zahl der Periodika der GDCh und der ChemPubSoc Europe, die bei Wiley-VCH verlegt werden, stieg damit auf 20. In der ChemPubSoc Europe haben sich die GDCh und andere europäische chemische Gesellschaften, die gemeinsam wissenschaftliche Publikationen herausgeben, zusammengeschlossen.



Die Teilnehmer des ChemPubSoc Europe Owners' Meeting in Warschau vor dem Geburtshaus von Marie Skłodowska Curie.

ChemistryViews.org und ChemViews

Auf der Online-Plattform von ChemPubSoc Europe, ChemistryViews.org, wurden bis Ende 2011 insgesamt über 5000 Beiträge eingestellt, davon über 60 Videos. Die Zahl der Nutzer des zitierbaren elektronischen Magazins *ChemViews* stieg deutlich. Damit erfüllte sich auch die Erwartung, dass die Synergie zwischen der GDCh und ChemPubSoc Europe dazu beiträgt, besondere deutschsprachige Beiträge international stärker zu verbreiten, etwa jene von Klaus Roth, der vor einigen Jahren den GDCh-Preis für Schriftsteller erhielt.



Nachrichten aus der Chemie

Mit dem 59. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* erhielt die Zeitschrift nach über zehn Jahren wieder einen betreuenden Verlag: Eine Kooperation der GDCh verlagert die Verantwortung von Produktion, Postversand, Onlinepräsentation für die Mitglieder und Anzeigenvertrieb auf De Gruyter, Berlin. Bei der GDCh bleiben die Redaktion, die Grafik und der Vertrieb der Stellenanzeigen. Die Beiträge der Zeitschrift sind für Mitglieder ab dem Jahrgang 2007 kostenfrei online

abrufbar, Nichtmitglieder der GDCh werden im Pay-per-view in der Wiley Online Library und bei De Gruyter fündig.

Im Mai erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* mit einem englischsprachigen Sonderteil „Central Europe“, den auch die Mitglieder der chemischen Gesellschaften in Tschechien, der Slowakei, Slowenien und Ungarn erhielten.

Redaktionelle Höhepunkte des Jahres waren traditionell die Meilensteine der Chemie im Januar, zehn Trendberichte auf mehr als 120 Seiten im März und die mit Unterstützung der Seniorexperten

Chemie verstärkte Rubrik „Pro und Contra“ – alles Beiträge, die es wie „Die dickste lebende Schwefelschicht Europas“ aus der April-Ausgabe unter die meistgelesenen geschafft haben.

Außerdem fielen die weitergeführte Diskussion um das Ost-West-Verhältnis in der Chemie und den Wissenschaften mit einer regen Korrespondenz auf, die auch die Plagiatsdiskussion und die Diskussion um Kernkraft widerspiegelte.

Vier Mal erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitteilungsblatt der Gesellschaft Österreichischer Chemiker, die Trendberichte gingen zum zweiten Mal an die Mitglieder der Schweizer Chemischen Gesellschaft.

Leitartikel verfassten Michael Dröscher, Rolf Hempelmann, Margret Wintermantel, Bernhard Kempen, Wolfgang Buchberger, Wolfram Koch, Günter Stock, Leonie Mück und Thomas Jagau, Georg Krausch, Markus Antonietti und Angelika Niebler.

Interviewpartner waren unter anderem Wolfgang Plischke, Ulrich Schubert, Uwe Meierhenrich, Dirk Schwarzer, Christian Hackenberger und Thomas Seuß. Thomas Seuß feierte im Jahr 2011 zudem seinen 50. Beitrag zur Patentchemie.

Den Blickpunkt Synthese verantwortete Daniel Werz, die Chemie-Notizen schrieben Jörg Andrä, Robert Berger, Axel Jacobi von Wangelin, Ullrich Jahn, Tilman Kottke, Jochen Küppers, Markus Kaiser, Klaus Müller-Buschbaum, Andreas Schnepf und Oliver Weichold.

In der von Chefredakteur Ernst Guggolz geleiteten Redaktion arbeiteten außerdem Frauke Zbikowski, Maren Bulmahn, Christian Remenyi, Stefanie Schehlmann und Jürgen Bugler (Grafik) sowie die Praktikanten Ruben Eckermann, Wilhelm Adam, Dieter Sorsche und Anna Schnurr.



Im Internationalen Jahr der Chemie immer dabei

ChemistryViews.org und das elektronische Magazin *ChemViews* haben das Internationale Jahr der Chemie 2011 mit Wettbewerben und einer kontinuierlichen Berichterstattung begleitet und beworben. Besondere Aufmerksamkeit fanden ein Video-Wettbewerb sowie die 14-teilige Interviewserie „Women in Chemistry“, die von Ägypten über Indien, Malaysia und Thailand bis in die USA zu Rekordzugriffen führte.

Alle GDCh-Zeitschriften haben durch Editorials und Themenhefte die Beiträge der Chemie für den Fortschritt unserer Gesellschaft unterstrichen. Erwähnenswert sind besonders jene Hefte wie Ausgabe 4 der *Angewandten Chemie International Edition*, in denen – als Beitrag zum Internationalen Jahr der Chemie – nur Frauen als Korrespondenzautoren auftraten. Darüber hinaus veröffentlichten die GDCh und der europäische Dachverband EuCheMS zwei offizielle Bücher zum Internationalen Jahr der Chemie, „Chemie über den Wolken“ und „European Women in Chemistry“, die beide große Aufmerksamkeit und Verbreitung erfuhren.

50 Jahre Angewandte Chemie International Edition

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der *Angewandte Chemie International Edition* gab es eine Vielzahl von Sonderaktivitäten, die die herausragende und innovative Rolle des Flaggschiffes unter den GDCh-Zeitschriften unterstrichen. Hervorzuheben sind die beiden Festsymposien mit vier Nobelpreisträgern und anderen herausragenden Rednern, die im Juni in Peking und Tokio stattfanden (siehe Seite 12). Sie waren auf ChemistryViews.org online zu verfolgen und sind dort weiter einsehbar (www.chemistryviews.org/view/asiaevent2011.html).

Gestiegene Impact-Faktoren und weitere Rekorde

Fast alle Zeitschriften der GDCh und ihres Verlagspartners Wiley-VCH verzeichneten teils deutlich gestiegene Impact-Faktoren – herausragend waren jene der *Angewandten Chemie* (12,730) und von *ChemSusChem* (6,325). Das ist besonders bemerkenswert, da die Impact-Faktoren von Zeitschriften der Wettbewerber wie der britischen Royal Society of Chemistry eher stagnierten oder abnahmen.

Auch im Internet werden die GDCh-Journale immer beliebter. Alle verzeichneten eine zweistellige Steigerung der Online-Nutzung, die insgesamt um 16 Prozent zunahm. Die Zahl der heruntergeladenen Volltexte lag weit über zwölf Millionen. Die Internet-Plattform Wiley Online Library, die die Zeitschriften von GDCh und Wiley-VCH einschließlich



Hohe Impact-Faktoren und sonstige Rekorde: Diese Zeitschriften verzeichneten im Jahr 2011 besondere Erfolge.

ihrer Archive enthält, feierte im Dezember 2011 einen Rekord: Erstmals war sie laut Ranking des Serverdienstes Alexa die weltweit meistgenutzte akademische Plattform.

Die Dauer zwischen Einreichung und Veröffentlichung nahm bei den meisten GDCh-Zeitschriften ab, besonders stark bei der *Angewandten Chemie*, und ist zum Teil deutlich kürzer als jene der Wettbewerber. Die Zahl der eingereichten Manuskripte und publizierten Artikel stieg bei gleichzeitig erhöhten Ablehnungsquoten, denn es galt unverändert das vorrangige Kriterium „Quality first“.

Die Pachtzahlungen an die GDCh und die 15 weiteren Gesellschaften der ChemPubSoc Europe erreichten trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfeldes Rekordniveau. Damit können die Gesellschaften ihre Aktivitäten für die Scientific Community auch weiterhin ausbauen und finanzieren.

CIT wird internationaler

Nicht nur ihr Layout hat die Zeitschrift *Chemie Ingenieur Technik (CIT)* dem internationalen Format der übrigen GDCh-Zeitschriften angepasst. Erstmals erschienen auch Titel, Zusammenfassungen und Stichworte auf Englisch. Unter den Themenheften erzielte die komplett englischsprachige Ausgabe zur Adsorption (Herausgeber Ulrich von Gemmingen, Linde) sowie das Themenheft Energie (Herausgeber Frank Behrendt, Technische Universität Berlin) weltweit eine hervorragende Resonanz.

Im zehnten Jahr erfolgreich: Analytical & Bioanalytical Chemistry

Im zehnten Jahr ihres Bestehens hat die Zeitschrift *Analytical & Bioanalytical Chemistry (ABC)*, die die GDCh gemeinsam mit sieben europäischen Schwestergesellschaften beim Springer-Verlag herausgibt, wieder einige Allzeithochs erreicht. Der Impact-Faktor stieg erneut, auf jetzt 3,841, womit ABC auf ihrem Gebiet zu den Top Ten gehört. Die Zahl der eingegangenen Manuskripte wuchs

auf fast 2700, die Anzahl der veröffentlichten Beiträge nahm um etwa sieben Prozent auf über 1100 zu.

Zu dem Wachstum haben vor allem Publikationen aus China beigetragen. Dementsprechend widmete sich ein Heft dem Schwerpunkt „Analytical Science in China“. Gegen Ende des Jahres 2011 wurde Lihua Zhang vom chinesischen Dalian-Institut für chemische Physik zum Regional Editor China berufen. Bei den veröffentlichten Beiträgen lag China hinter den USA, Deutschland und Spanien auf dem vierten Platz vor Italien und Frankreich. Auf dem europäischen Fundament, das die GDCh als Miteigentümerin mitbegründet hat, ist in den vergangenen zehn Jahren ein wirklich internationales Journal entstanden.

Die Zeitschriften der GDCh

Zeitschriften von ChemPubSoc Europe und GDCh bei Wiley-VCH

- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *ChemBioChem*
- *ChemCatChem*
- *ChemMedChem*
- *ChemPhysChem*
- *ChemSusChem*
- *ChemPlusChem*
- *ChemistryOpen*

Zeitschrift mit Beteiligung der GDCh beim Springer-Verlag

- *Analytical & Bioanalytical Chemistry*

Von der GDCh unterstützte Zeitschrift der Asian Chemical Editorial Society bei Wiley-VCH

- *Chemistry – An Asian Journal*

GDCh-Zeitschrift bei De Gruyter

- *Nachrichten aus der Chemie*

Weitere GDCh- und Fachgruppenzeitschriften bei Wiley-VCH

- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie Ingenieur Technik (CIT)*
- *CIT Plus*
- *CHEMKON*
- *Lebensmittelchemie*
- *Vom Wasser – das Journal*

Online-Magazin der ChemPubSoc Europe

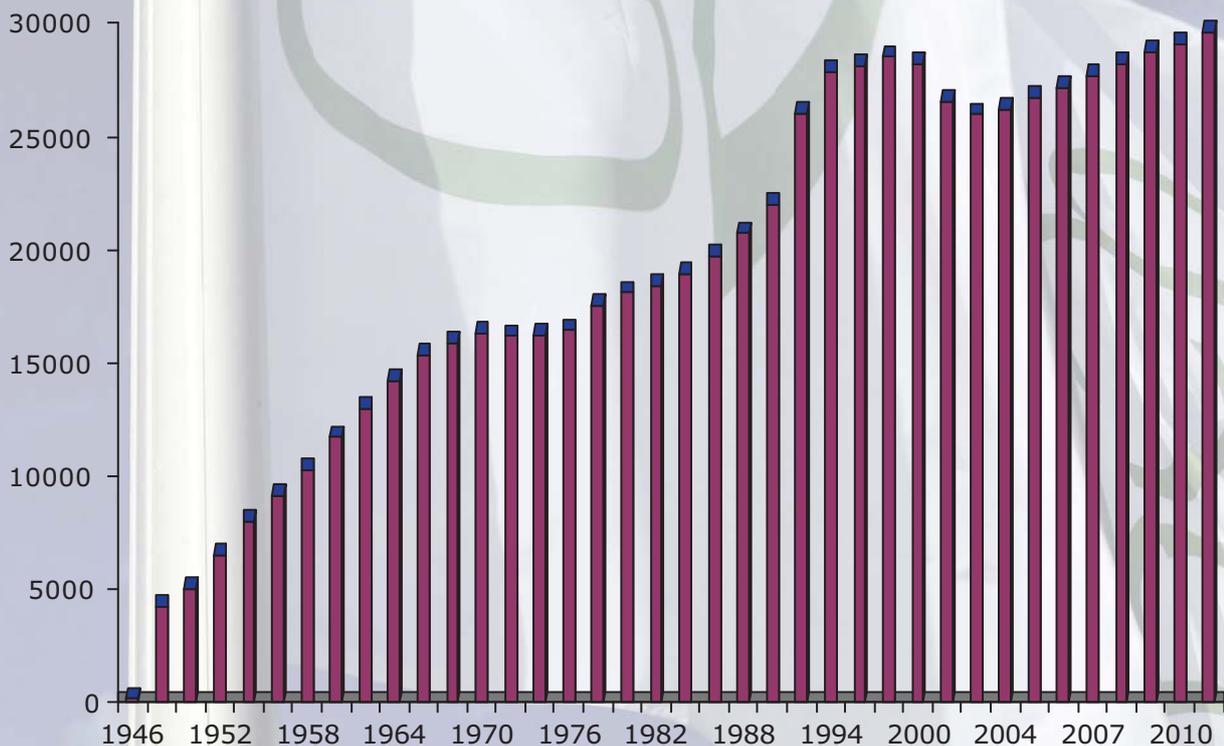
- *ChemViews* auf www.chemistryviews.org

Mitgliederentwicklung

Die GDCh wächst weiter: 30 000er-Marke fast erreicht

Seit etwa zehn Jahren nimmt die Zahl der GDCh-Mitglieder kontinuierlich zu, so auch im Jahr 2011: 2270 Personen traten neu in die GDCh ein, demgegenüber standen 1643 Austritte und 149 Todesfälle. Insgesamt stieg die Zahl der Mitglieder damit zum 1. Januar 2012 um 478 auf einen neuen Höchststand von 29 566 – die 30 000er-Marke ist bald erreicht. Besonders beliebt ist die GDCh beim Nachwuchs. Das zeigen die erneut gestiegene Zahl studentischer Mitglieder (plus 413 bei nun rund 6400) und die auf knapp 1000 gestiegene Zahl junger Menschen in beruflicher Ausbildung.

Entwicklung der GDCh-Mitgliederzahl seit 1946. Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Folgejahres. Bis zum Jahr 2002 sind Balken für alle geraden Jahre angegeben, ab 2003 jährlich.



Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Ortsverband	2011	2012	Ortsverband	2011	2012
Aachen	450	465	Karlsruhe	587	602
Aalen-Ostalb	104	121	Kassel	147	146
Bayreuth	276	281	Kiel	277	284
Berlin	1388	1431	Köln	735	736
Bielefeld	245	252	Konstanz	231	238
Bitterfeld-Wolfen	74	71	Krefeld	256	247
Bochum	203	215	Lausitz	56	59
Bonn	500	515	Leipzig	360	366
Braunschweig	308	322	Leverkusen	215	218
Bremen	275	290	Ludwigshafen-Mannheim	1084	1087
Chemnitz	195	189	Magdeburg	92	99
Darmstadt	599	610	Mainz-Wiesbaden	914	914
Dortmund	343	340	Marburg	245	239
Dresden	530	564	Marl-Recklinghausen	253	258
Düsseldorf	705	687	München	1958	1971
Erlangen-Nürnberg	504	518	Münster	562	570
Essen-Duisburg	318	307	Nordwürttemberg	909	980
Frankfurt	1434	1423	Oldenburg	175	177
Freiberg	89	102	Osnabrück	109	116
Freiburg-Südbaden	683	706	Paderborn	166	153
Giessen	246	253	Potsdam	392	383
Göttingen	292	301	Regensburg	374	382
Greifswald	89	86	Rostock	225	238
Halle	299	297	Ruhr	232	240
Hamburg	1051	1103	Saar	300	299
Hannover	535	517	Siegen	88	86
Harz	125	119	Südwestfalen	355	364
Ilmenau-Erfurt	111	122	Ulm	262	280
Jena	300	299	Unterfranken	327	353
Kaiserslautern	261	269	Wuppertal-Hagen	502	513
			Gesamt	25393	25845

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Fachgruppen und Sektionen zum jeweils 1. Januar.

Fachgruppe/Sektion	2011	2012	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2733	2778	45	1,65
Analytische Chemie	2124	2140	16	0,75
Chemieunterricht	1881	1874	-7	-0,37
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1514	1532	18	1,19
Makromolekulare Chemie	1172	1169	-3	-0,26
Wasserchemische Gesellschaft	922	927	5	0,54
Umweltchemie und Ökotoxikologie	829	836	7	0,84
Festkörperchemie und Materialforschung	770	791	21	2,73
Medizinische Chemie	792	791	-1	-0,13
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	712	741	29	4,07
Biochemie	604	605	1	0,17
Chemie-Information-Computer	437	434	-3	-0,69
Magnetische Resonanzspektroskopie	429	466	37	8,62
Lackchemie	424	429	5	1,18
Chemie des Waschens	384	373	-11	-2,86
Angewandte Elektrochemie	394	401	7	1,78
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	410	426	16	3,90
Geschichte der Chemie	357	367	10	2,80
Photochemie	298	291	-7	-2,35
Bauchemie	304	308	4	1,32
Gewerblicher Rechtsschutz	235	231	-4	-1,70
Nuklearchemie	227	233	6	2,64
Chancengleichheit in der Chemie	212	237	25	11,79
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	199	206	7	3,52
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	112	116	4	3,57

Rechnungslegung 2011

Die GDCh ist ein als gemeinnützig anerkannter, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernder Verein und gehört somit zu den Nonprofit-Organisationen. Mit dem nebenstehenden Auszug aus der Ergebnisrechnung 2011 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG, der dem ausführlichen Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2011 entnommen ist, weist die GDCh nach, dass die tatsächliche Geschäftsführung mit dem Satzungszweck übereinstimmt.

Die Ergebnisdarstellung ist untergliedert in den steuerfreien ideellen Bereich, die steuerfreie Vermögensverwaltung, steuerbegünstigte Zweckbetriebe und steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe. Zusätzlich ist aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Berichtszeitraum 2010 die Spalte „Außerordentliches Ergebnis“ eingeführt. Sie dokumentiert die einmaligen Auswirkungen der Umstellung der handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften auf die des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf das Vereinsergebnis im Jahr 2010, die in 2011 keine Berücksichtigung mehr finden. Ausführliche Informationen über die Erträge und Aufwendungen des abgelaufenen Kalenderjahres gibt es auf der Mitgliederversammlung der GDCh am 17. September 2012 im Rahmen der 127. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) in Göttingen. Im steuerfreien ideellen Bereich werden auf der Ertragsseite vor

allem Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse und Zuwendungen erfasst. Hier verwirklicht die GDCh ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele. In der ebenfalls steuerfreien Vermögensverwaltung setzt die GDCh ihr Vermögen ein, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich umfassen vor allem Zinsen und Dividenden aus diversen Finanzanlagen sowie Verlagsvergütungen. Die Überschüsse in der steuerfreien Vermögensverwaltung sind für die GDCh von enormer Bedeutung, da sie die Unterdeckung kompensieren, die aus den in den steuerbegünstigten Zweckbetrieben sowie im ideellen Bereich abgebildeten Aktivitäten resultiert.

Die bereits oben angesprochenen steuerbegünstigten Zweckbetriebe dienen dazu, die in der Satzung verankerten und steuerbegünstigten Zwecke zu verwirklichen. Die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich betreffen vor allem den in Tagungen und Fortbildungen untergliederten Veranstaltungsbereich. Stellvertretend für das professionelle und erfolgreich durchgeführte Veranstaltungsmanagement der GDCh im Jahr 2011 sei das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie unter dem Motto „Chemie schafft Zukunft“ genannt.

Die Erträge aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben unterliegen der normalen Besteuerung und bilden die Aktivitäten der GDCh ab, die den drei vorgenannten Bereichen nicht zuzuordnen sind.

Wie schon in den Jahren zuvor ist es auch im Jahr 2011 durch die Überschüsse in der steuerfreien Vermögensverwaltung und den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben gelungen, die Unterdeckungen des steuerfreien ideellen Bereichs sowie der steuerbegünstigten Zweckbetriebe zu kompensieren und somit ein positives Vereinsergebnis auszuweisen, welches das Eigenkapital der GDCh stärkt. Nichtsdestotrotz ist die GDCh bemüht, auch in dem zurzeit defizitären ideellen Bereich sowie den steuerbegünstigten Zweckbetrieben die Ergebnisse durch neue Einnahmequellen oder Aufwandsreduzierungen zu verbessern. Das ist umso bedeutender, da die Erträge der Vermögensverwaltung zu einem großen Teil aus Zinsen und Dividenden börsennotierter Finanztitel resultieren, die einer hohen Volatilität unterliegen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Finanzen der GDCh auch im Jahr 2011 wohl geordnet waren.

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	2.885	2.896
Aufwendungen	-7.441	-6.785
abzüglich Kostenumlage in andere Bereiche	1.628	1.207
	-2.928	-2.682
Vermögensverwaltung		
Erträge	10.105	5.853
Aufwendungen	-5.258	-965
	4.847	4.888
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.840	2.332
Aufwendungen	-2.509	-2.650
	-669	-318
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	1.346	1.128
Aufwendungen	-1.320	-1.075
	26	53
Außerordentliches Ergebnis		
Erträge	0	2.411
Aufwendungen	0	-387
	0	2.024
Vereinsergebnis	1.276	3.965

Ergebnisdarstellung
für die Zeit vom
1. Januar bis
31. Dezember 2011.



Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft
Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440,
D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-1462;
E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieses Berichts darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“,
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de